Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 90 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 129. **Magdeburg, Donnerstag den 4. Juni 1908.** **19. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Die Gewerkschaftskartelle 1907.

Die von der Generalkommission soeben im „Correspondenzblatt" veröffentlichte Statistik über Umfang und Tätigkeit der deutschen Gewerkschaftskartelle erstreckt sich auf 558 = 95,06 Prozent der am Schlusse des Jahres 1907 bestehenden Kartelle. Diesen sind insgesamt 7777 gewerkschaftliche Organisationen mit 1 546 409 Mitgliedern angeschlossen. Insgesamt repräsentierten die in der Statistik fehlenden Kartelle im Jahre 1906 eine Mitgliederzahl von 25 166. Stellt man diese Zahl auch für 1907 in Rechnung, so ergibt sich, daß Ende 1907 in 587 Gewerkschaftskartellen 1 621 575 Gewerkschaftsmitglieder vereinigt waren.

Die gewerkschaftlichen Lokalvereine sind in den Kartellen fast gar nicht mehr vertreten. Von den Zweigvereinen der Zentralverbände sind 7720 in den Kartellen vertreten, während in 219 Orten insgesamt 396 Zweigvereine den Kartellen fernstehen. Von einigen sonstigen in Gewerkschaftskartellen vertretenen Vereinen sind zu erwähnen die Vereine der Dienstboten und Hausangestellten in Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover und Nürnberg mit zusammen 2924 Mitgliedern.

Der Verband der Buchdrucker stellt die größte Zahl der den Kartellen nicht angeschlossenen Zweigvereine. Von 350 in Kartellorten bestehenden Zweigvereinen dieses Verbandes stehen 76 den örtlichen Kartellen fern. Die Zahl der Kartelle, in denen weniger als 500 Gewerkschaftsmitglieder vertreten sind, beträgt 194. Mehr als 500 bis zu 2500 Gewerkschaftsmitglieder umfassen 259 Kartelle und darüber hinaus bis zu 25 000 Mitglieder sind in 94 Kartellen und mehr als 25 000 Mitglieder in 11 Kartellen vertreten.

Eine Zunahme von Mitgliedern ist trotz der wirtschaftlichen Depression in den meisten Kartellen zu verzeichnen, wie ja auch die Gesamtzahl der in den Gewerkschaftskartellen vereinigten Mitglieder ganz bedeutend zugenommen hat. Es verdient deshalb hier ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß in Berlin und Umgegend die Mitgliederzahl nicht unwesentlich zurückgegangen ist. Die Mitgliederzahl der in der Berliner Gewerkschaftskommission vertretenen Organisationen ist von 252 069 im Jahre 1906 auf 235 169 im Jahre 1907 zurückgegangen. Von dem Verlust wurden besonders die Organisationen des Baugewerbes und der Verband der Holzarbeiter betroffen. Einen Mitgliederverlust, wenn auch in geringerem Maße, haben auch einige andre Großstädte zu verzeichnen. So ist in Breslau die Mitgliederzahl der im Kartell vereinigten Organisationen von 27 000 auf 26 000, in Köln von 19 000 auf 18 000, in Dresden von 42 000 auf 41 000 zurückgegangen. Andre Großstädte weisen dagegen beträchtliche Mitgliederzunahmen auf.

Das Wachstum der Gewerkschaftskartelle seit 1901, sowohl nach der Zahl der Mitglieder als in finanzieller Beziehung, zeigt die folgende Tabelle:

Jahr	Zahl der Gewerkschaftskartelle	Angeschlossene Gewerkschaften	Im Kartell vertretene Gewerkschaftsmitglieder	Dem Kartell fernstehende Gewerkschaften	Jahreseinnahme ohne Streiksammlungen Mark	Jahresausgabe ohne Streikunterstützung Mark
1901	319	3995	481 718	328	294 189	208 349
1902	365	4742	614 722	339	272 394	285 468
1903	387	5207	758 723	312	435 466	305 218
1904	405	5559	924 026	348	395 712	398 601
1905	465	6495	1 180 940	363	512 394	499 671
1906	526	7390	1 500 206	400	672 545	559 981
1907	558	7777	1 596 409	396	784 647	683 081

Ueber die Einrichtungen der Kartelle liegen folgende Angaben vor: Es werden von den Kartellen unterhalten oder finanziell unterstützt 36 Gewerkschafts- oder Volkshäuser und 94 Versammlungslokale. Eine Zentralherberge unterhalten 48 Kartelle, und 285 Kartelle haben sich die Kontrolle sonstiger Herbergen gesichert. Ferner unterhalten 374 Kartelle eine gemeinsame Bibliothek und 56 Kartelle außerdem noch ein Lesezimmer. Eine Beschwerdekommission, welche die Aufgabe hat, Beschwerden der Arbeiter an die Gewerbeinspektion zu vermitteln, besteht und wird unterhalten von 141 Kartellen. Eine Bauarbeiterschutzkommission besteht in 218 Kartellorten und eine Kommission für Beseitigung des Kost- und Logiszwangs unterhalten 78 Kartelle.

Auch in bezug auf Agitation wird vieles geleistet, wenn auch vielleicht gerade auf diesem Gebiet nicht alle Wünsche erfüllt wurden. Es wurden im letzten Jahre von Gewerkschaftskartellen insgesamt 2168 allgemeine und 1684 berufliche Versammlungen einberufen. Zu bemerken ist jedoch, daß 63 Kartelle während des ganzen Jahres keine Versammlung abgehalten haben. Für die Agitation speziell unter den Arbeiterinnen bestehen in 25 Kartellorten Arbeiterinnen-Agitationskommissionen, und von 48 Kartellen sind weibliche Vertrauenspersonen eingesetzt.

Statistische Erhebungen wurden von 129 Kartellen veranstaltet. Für die Referentenvermittlung haben 47 Kartelle Einrichtungen vorgesehen und ein Zentralarbeitsnachweis wird von 8 Kartellen unterhalten. Die Einnahmen der Kartelle bestehen in der Hauptsache aus festen Beiträgen. Von 553 über Einnahmen berichtenden Kartellen erheben 551 bestimmte Jahresbeiträge, deren Höhe allerdings sehr verschieden ist, jedoch bei 438 Kartellen zwischen 20 und 80 Pfg. pro Mitglied schwankt, vereinzelt aber die Höhe von 2,60 Mark erreicht. Der durchschnittliche Jahresbeitrag beträgt pro Mitglied 56,2 Pfg. Im Jahre 1901 betrug der Durchschnittsbeitrag noch 31,2 Pfg., er stieg von Jahr zu Jahr und erreichte 1907 die oben angegebene Höhe. Ueber Einnahmen und Ausgaben liegen von 541 Kartellen Angaben vor. Die Gesamteinnahmen derselben betragen im letzten Jahre 887 087 Mk. Die Einnahme aus laufenden Beiträgen beträgt 550 206 Mk. Die Sammlungen für Streiks und Aussperrungen ergaben insgesamt 102 440 Mk. Andre Sammlungen sowie die Ueberschüsse von Festlichkeiten, Schriftenvertrieb, Ueberschüssen von Gewerkschaftshäusern und sonstigen Unternehmungen usw. ergaben eine Gesamtsumme von 234 441 Mk.

Die gesamten Ausgaben belaufen sich auf 798 310 Mk. Für Agitation wurden verausgabt von 447 Kartellen 65 081 Mk., für Arbeitervertreterwahlen von 218 Kartellen 29 682 Mk., für statistische Erhebungen von 58 Kartellen 5441 Mk., für Herbergen und Arbeitsnachweise von 60 Kartellen 12 615 Mk., für Gewerkschaftshäuser und Versammlungssäle von 74 Kartellen 72 652 Mk. und für Arbeitersekretariate, Bibliotheken und Lesehallen von 393 Kartellen 213 069 Mk. Die Ausgaben für Streikunterstützung betragen insgesamt 115 229 Mk. und die sonstigen Ausgaben für Verwaltung, Inserate usw. zusammen 134 428 Mk.

Die Ausgaben der Kartelle für Unterstützung von Streiks und Aussperrungen sind in den letzten Jahren wesentlich zurückgegangen. Dagegen werden von Jahr zu Jahr größere Summen für die Unterhaltung von Sekretariaten, Bibliotheken und Lesehallen aufgewendet. Immerhin ist die Summe, welche die Kartelle in den letzten 5 Jahren zur Unterstützung von Streiks und Aussperrungen beigetragen haben, nicht unbedeutend.

In den letzten 5 Jahren verausgabten die Gewerkschaftskartelle für:

Agitation	241 916	Mark
Arbeitervertreterwahlen	104 659	„
Statistische Erhebungen	17 579	„
Herbergen und Arbeitsnachweise	47 203	„
Gewerkschaftshäuser und Versammlungssäle	221 869	„
Arbeitersekretariate, Auskunftsbureaus, Bibliotheken und Lesehallen	620 845	„
Streiks und Aussperrungen:		
a) aus den Kartellkassen	184 769	„
b) aus Sammlungen	2 224 909	„
Gehälter, Miete, Bücher, Drucksachen, Inserate usw.	506 794	„
Zusammen	4 170 543	Mark

Zur Erledigung der Arbeiten haben 82 Kartelle besoldete Beamte angestellt. Ende 1907 waren in den Bureaus dieser Kartelle und in den von diesen unterhaltenen Arbeitersekretariaten insgesamt 132 Angestellte tätig. Im Jahre 1906 betrug die Zahl der von den Kartellen besoldeten Beamten 110.

Wie die Zweigvereine, Zahlstellen usw. der freien Gewerkschaften sich zu örtlichen Kartellen zusammenschließen, um alle die Gesamtheit gemeinsam interessierenden Fragen auch gemeinsam zu regeln, so schließen sich auch die Zweigorganisationen der christlichen Gewerkschaften und die Ortsvereine der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine zu Sonderkartellen zusammen. Im Berichtsjahr bestanden in 161 Orten mit Kartellen der freien Gewerkschaften auch Ortskartelle der Hirsch-Dunckerschen. Ueber die Zahl der diesen Kartellen angeschlossenen Ortsvereine ließ sich Genaueres nicht feststellen. Soweit die angeschlossenen Organisationen ermittelt werden konnten, beträgt deren Zahl 542. Die christlichen Gewerkschaften hatten in 124 Orten mit Kartellen der freien Gewerkschaften Sonderkartelle gegründet, denen, soweit festzustellen war, 551 Organisationen angehörten.

Bisher unterlag die Tätigkeit der Kartelle in einigen Bundesstaaten durch vereinsgesetzliche Bestimmungen und juristische Auslegung derselben mancherlei Beschränkungen, die durch das neue Reichsvereinsgesetz beseitigt sind. In keinem Bundesstaate kann jetzt ein Gewerkschaftskartell, das aus Delegierten von Vereinen besteht, als Verein angesehen werden. Sie haben weder Statut noch Mitgliederverzeichnis der Behörde einzureichen noch sonstige Anzeigen zu erstatten. Aber auch selbst Vereine, soweit sie nicht die Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezwecken, unterliegen nicht mehr solchen die freie Betätigung einengenden Bestimmungen wie bisher. Auch diese haben kein Verzeichnis der Vorstandsmitglieder und auch kein Statut der Behörde einzureichen. Und da in den Sitzungen der Gewerkschaftskartelle keine politischen Angelegenheiten erörtert werden sollen, so sind auch diese nicht als Versammlungen der Behörde anzumelden. Trotzdem dürfte es ratsam sein, überall da, wo Kartelle von den Polizeibehörden noch als Vereine angesehen und behandelt werden, ihnen durch Umgestaltung des Regulativs den Vereinscharakter zu nehmen, um so auf jeden Fall die Möglichkeit zu uneingeschränkter freier Betätigung zu schaffen. Die Gewerkschaftskartelle sind für die Gewerkschaftsbewegung von großer Wichtigkeit, ihre Weiterentwicklung muß deshalb allseitig zu fördern gesucht werden. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 3. Juni 1908.

Blockfreisinnige für Sozialdemokraten!

Der alte Träger ist zwar murrend durch das Joch des Sprachenparagraphen gegangen, doch revanchiert er sich jetzt bei seinen Leuten, indem er sie in Berlin mit seinen Reden in die ärgste Verlegenheit bringt.

Im fünften Berliner Wahlkreis, wo die freisinnige Minderheit mit Hilfe des Geldsackwahlrechts der sozialdemokratischen Mehrheit das Mandat streitig macht, führte er in einer Versammlung aus:

> Wir leben im prinzipiellen Kampfe mit der Sozialdemokratie, einem Kampfe, der so bald nicht ausgefochten werden wird, aber jetzt muß ich doch sagen, daß das Bild des Landtags gefälscht ist, daß die zweitgrößte Partei im Lande im Parlament nicht vertreten ist. Und das liegt an dem ungerechten, jämmerlichen Wahlrecht. Ist es nicht eine schreiende Ungerechtigkeit, daß die Konservativen mit den 324 000 Stimmen, die das letzte Mal für sie abgegeben wurden, 142 Sitze erlangten, während die Sozialdemokratie mit 314 000, also nur 10 000 Stimmen weniger, kein Mandat bekam?
>
> Gegen das von den Nationalliberalen vorgeschlagene Pluralwahlrecht, so hoffe ich, werden sich alle Liberalen, wenn es im Parlament vorgeschlagen werden sollte, entschieden erklären. Von dem Wahlrecht aber eine Partei auszuschließen, wie es mit der Sozialdemokratie in Preußen und beispielsweise auch in Hamburg und Lübeck geschehen ist, halte ich geradezu für unsittlich.

Als nun ein sozialdemokratischer Diskussionsredner auf den Widerspruch hinwies, der zwischen Herrn Trägers Worten und dem Verhalten des Freisinns liege, erklärte der freisinnige Kandidat Goldschmidt: „Wenn die Sozialdemokraten den Konservativen einige Mandate abnehmen würden, würde man dies mit Freuden begrüßen."

Daraus müßte man schließen, daß der Freisinn bereit sei, in der Bekämpfung der Konservativen mit den Sozialdemokraten gemeinsame Sache zu machen. Wie erklärt sich aber dann das Verhalten des Freisinns in Barnim, Breslau und an andern Orten?

Jedenfalls wird man gut tun, den freisinnigen Wahlmännern, die in etwaigen Stichwahlen für die Konservativen eintreten, die Ausführungen der Abgeordneten Träger und Goldschmidt vorzuhalten. —

Oller ehrlicher Liberaler.

Das ist das neuste Schimpfwort, das die „Freisinnige Zeitung" in ihr reichhaltiges Lexikon aufgenommen hat. Sie platzt beinahe vor Zorn, weil sich der Reichstagsabgeordnete Potthoff in einem Aufruf für Teltow-Beeskow gegen das nationalliberal-freisinnige Kompromiß und für die demokratischen Kandidaten Breitscheid und Witt erklärt hat. Und da sie Herrn Potthoff schon lange auf dem Zuge hat, weil er sich erdreistete, gegen den Sprachen-Paragraphen des Reichsvereinsgesetzes zu stimmen, weiß sie sich nun gar nicht mehr zu fassen, sondern kollert voll Wut die Worte heraus:

> Dieser „olle ehrliche Liberale" hat ja in den letzten Monaten schon soviel geleistet, worüber aufrichtige Politiker den Kopf schütteln mußten, daß man sich bei ihm über nichts mehr wundert.

„Liberaler" ist also jedenfalls das schlimmste Schimpfwort, das sich die Redaktion der „Freis. Ztg." überhaupt denken kann. So kommt es, daß das freisinnige Blatt sich endlich wieder einmal zu einer Auffassung bekennt, die von den breitesten Massen der Bevölkerung geteilt wird.

Der Abgeordnete Potthoff, der allerdings nicht daran schuld ist, daß „liberal" zum Schimpfwort der deutschen

Politik geworden ist, würde jedenfalls gut tun, sich auch äußerlich von Elementen zu trennen, die ihr Glück und ihre Ehre lediglich darin suchen, den Konservativen so ähnlich wie möglich zu sein. —

Die belgischen Wahlen.

Am vorletzten Maisonntag war die eine Hälfte der belgischen Kammersitze neu zu besetzen; 81 Abgeordnete waren zu wählen. Unter den ausgeschiedenen Deputierten befanden sich 39 Katholiken, 19 Sozialisten, 22 Liberale und 1 Daensist. Gewählt wurde in den Provinzen Ostflandern, Hennegau, Lüttich und Limburg — also vorwiegend in den wallonischen Landesteilen.

Bei den letzten Wahlen in diesen Provinzen im Jahre 1904 erhielten die Katholiken rund 507 000 Stimmen, die Liberalen 264 000 und die Sozialisten 302 000 Stimmen. Unter den Abgeordneten befanden sich die Genossen Anseele (Gent), Brnez, Pepin, Maroille, Destree und Calnwaert aus den Kohlengebieten von Mons und Charleroi, Denis und Demblon für Lüttich. Von den Katholiken befand sich unter den neuzuwählenden auch der Staatsminister Woeste, der Obermacher und mächtige Drahtzieher der Konservativ-Klerikalen und allzeit getreue Verteidiger Leopolds.

In einigen Wahlkreisen hatten Sozialisten und Liberale Kartelle geschlossen, so in Saint-Nicolas (Flandern), in Soignies, Atti-Tournai (Hennegau). Neben den Sozialisten kandidierten auch etliche „Unabhängige" (Gent, Charleroi usw.), für deren Kandidatur sich jene Spezies „Sozialisten" interessieren, denen alles recht ist, wenn es nur gegen die „Partei" und gegen die sozialdemokratische Disziplin geht.

Für die am selben Tage wie die Kammerwahlen stattgefundenen Senatswahlen waren 40 Mandate (von 111 Sitzen) zu besetzen. Es schieden aus: 20 Katholiken, 14 Liberale und sechs Sozialisten (unter letzteren Picard). Bei den letzten Senatswahlen erhielten die Radikalen und Sozialisten zusammen 171 000 Stimmen. In der Kammer wie im Senat betrug die bisherige katholische Majorität 12 Stimmen.

Der Ausgang der Kammerwahlen brachte der Sozialdemokratie fünf Mandatgewinne und senkte die Majorität der Klerikalen von 12 auf 8 Stimmen. Das Gewicht des sozialistischen Erfolges wird noch verstärkt, setzt man in Anrechnung, daß die Klerikalen, mit allen ihren bewährten Mitteln der Pression ausgerüstet, im diesmaligen Wahlkampf heftiger als je den Krieg für die „heiligen Güter der Religion" und des Vaterlandes (lies Kolonialpolitik) entzündeten und ihre Minister als Agitatoren ausrücken ließen, um bedrohte Posten zu retten. Aber der Volkswille hat sich stärker erwiesen als alle Praktiken der Pfarrer, als alle Kunstgriffe des Pluralwahlrechts der „vier Infamien".

Daß auch der „Liberalismus" nicht gerade als Sieger des Tages auftritt — er ist von 46 auf 43 Sitze zusammengeschmolzen —, hat er vor allem der schmählichen Haltung der Gruppe Doktrinärliberaler in der Kolonialfrage zu danken, die, aller demokratischen Stimmung entgegen, den Vertrag der Regierung unterstützten. Auch sie haben, wie ihre klerikalen Bundesgenossen, erfahren, daß die Kongofrage wohl vor die Wähler gehört und daß die Wählermassen über sie ihr Urteil sagen wollen. Daneben aber kommt in Betracht, daß gewisse Volkselemente, die bisher dem Liberalismus zuneigten, sich mit den Kulturkampf-Phrasen allein doch nicht mehr zufrieden geben und eine Volkspolitik auf wirklich sozialer Basis von dem allzusehr mit kapitalistischen Doktrinen belasteten Liberalismus nicht erwarten.

Der Zustrom neuer Elemente zum alten sozialistischen Wählerstock ist freilich in erster Linie der in den letzten Jahren kräftig emporstrebenden Gewerkschaftsbewegung, so der der Metall- und Bergarbeiter, zuzuschreiben.

Die Regierung wird sich zwar auch diesmal als „Sieger" aufspielen: noch verfügt sie über eine „Majorität" von 8 Stimmen . . . Die Tatsache freilich, daß ihre Majorität stufenweise seit dem Jahre 1902 von 26 Stimmen Mehrheit auf die 8 Stimmen zusammengeschmolzen ist, wird selbst die optimistischen Klerikalen belehren, daß ihr Hinabgleiten kein zufälliges und vorübergehendes ist. —

Die Niedergerittenen.

Aus Paris wird uns geschrieben:

Ja, auch unsre französischen Genossen sind bei den letzten Gemeindewahlen „niedergeritten" worden. Wenigstens versichern das unsre Gegner. Sie haben in Paris drei Mandate verloren und bei den Stichwahlen am Sonntag zum Generalrat des Seinedepartements weitere drei Mandate an die koalierte radikal-nationalistische Reaktion abgeben müssen. Auch in der Provinz haben wir die Mehrheit in verschiedenen Städten, wo wir sie bei den letzten Wahlen mit Hilfe der Radikalen errungen hatten, noch nicht aus eigner Kraft erringen können.

Also sind wir „niedergeritten", zerschmettert, tot. Und wie vor 2 Jahren die Partei nach den Kammerwahlen ihren Sieg mit einem großen Bankett feierte, so feierten am Donnerstag in demselben Saale unsre Pariser Genossen ihre — Niederlage. Die „Humanité" hatte ein Bankett einberufen, um die Ueberschreitung von 20 000 täglichen Käufern in Paris — ohne Vorrede — zu feiern. Und es wurde daraus eine große Feier der Niederlage. Die Partei hat allen Grund, ihre Niederlage zu feiern, doppelten Grund ihr Pariser Organ, die „Humanité". Vor 1½ Jahren hatte unser Parteiblatt ein jährliches Defizit von 150 000 Franc zu verzeichnen. Heute ist das Gleichgewicht des Budgets hergestellt, und seine tägliche Leserzahl hat sich verdoppelt, beträgt 55 000.

Es war eine rechte Feier des revolutionären Paris. Da sah man die weißhaarigen Charakterköpfe unsrer Alten, die Mitglieder der Kommune, nur wenige waren durch die Beschwerden ihrer Jahre verhindert. Und die Jungen, die am Sonntag zu 15 000 am Pere Lachaise die Wiederkehr der blutigen Maiwoche gefeiert hatten, waren in hellen Scharen gekommen. Auch unsre ausländischen Genossen waren teils durch Delegationen, teils durch Glückwunschschreiben dabei. Vandervelde vom Internationalen sozialistischen Bureau, Rubanowitsch von der russisch-revolutionären Partei, Delegationen der ausländischen Organisationen in Paris usw. Der deutsche Parteivorstand hatte ein längeres Schreiben gesandt und mitgeteilt, daß er durch die Landtagswahlen in Preußen verhindert sei, einen Delegierten zu senden. Es lagen u. a. Schreiben vor von den englischen Bruderparteien, vom österreichischen Parteivorstand, in dessen Namen Genosse Pohl sprach, vom „Avanti" usw. Von den Rednern: Landrin, sozialistischer Gemeinderat von Paris, Bracke und Dubreuilh von der Parteileitung, Renaudel, Administrator der „Humanitee", Vandervelde, Sembat, Abgeordneter von Paris, und Jaures, können wir nur auszugsweise einige zitieren.

Sembat, einer unsrer glänzendsten Redner, witzig, geistreich, ein rechter Volksredner, erinnert an die Dreyfus-Affäre. Was wir bei den letzten Wahlen gesehen haben, war eine zweite Auflage der Affäre. Das Volk ist jetzt sein eigner Dreyfus geworden. Der Unterschied ist nur der, daß man Dreyfus nicht gefragt habe, ob er seine Verurteilung anerkenne. Das Volk aber wird alle 2 Jahre gefragt, ob es mit seiner Verurteilung zum kapitalistischen Bagno zufrieden sei. Es ist dieselbe Partei der „Ordnung", die wir gegen uns haben. Eine größere Lüge ist gar nicht denkbar. Diese Gesellschaft, die für die Aufrechterhaltung des Massenelends, der Kolonialkriege, der anarchistischen Produktion mit allen ihren fürchterlichen Konsequenzen sei, nenne sich die Partei der Ordnung. Die einzige Partei der Ordnung ist die sozialistische. Das braucht nicht erst bewiesen zu werden. Seit Karl Marx aufgehört hat zu schreiben, haben die Tatsachen es übernommen, Punkt für Punkt die Richtigkeit seiner Voraussagungen zu beweisen. Er schließt unter einer minutenlangen Ovation, indem er dem deutschen Proletariat seinen Gruß entbietet.

Vandervelde sagt, daß man auch in Belgien nach den Mißerfolgen der letzten Jahre bei den Wahlen die Partei totgesagt habe. Die letzten Wahlen haben jedoch bewiesen, daß der Sozialismus lebendiger denn je sei. Der große Wahlerfolg sei nicht nur der Kongofrage zu danken, sondern den großen Fortschritten, die die Gewerkschaften gemacht haben.

Jaures gedenkt zunächst der schweren Tage, die die „Humanitee" durchgemacht habe, und der generösen Hilfe der deutschen und österreichischen Genossen und der allgemeinen Aktion des französischen Proletariats, die das Blatt vor dem sicheren Bankrott gerettet haben. Er kommt dann auf die Gemeindewahlen zu sprechen und entwirft ein großzügiges Bild der politischen Situation. Der Verlust einiger Mandate beweise nichts. Auch die Gewerkschaften haben Mißerfolge. Selbst wenn es gelingen würde, den Sozialisten sämtliche Mandate abzunehmen, so würde dadurch nur um so deutlicher die Ohnmacht der bürgerlichen Parteien zutage treten, ernste Reformen zu schaffen, und bei den folgenden Wahlen würde die Partei stärker denn je in das Parlament einziehen. Gegenüber der Koalition aller Parteien haben wir gesehen, wie in den kleinsten Dörfern die Bauern gegenüber dem Schloßherrn, der Geistlichkeit und den Regierungspolitikern sich offen zum Sozialismus bekannten. Die schlimmste Niederlage wäre es, wenn wir an uns selbst zweifelten, wenn wir den Ratschlägen unsrer Gegner folgten, wenn wir mit den patriotischen Händlern über unsern Internationalismus handeln wollten. Lauter denn je verkünden wir unsern Internationalismus, daß wir den Kriegen vorbeugen wollen, um sie schließlich durch die gemeinsame Aktion des internationalen Proletariats zu verhindern. Die augenblickliche Lage beweise, wie sehr die Partei recht gehabt habe. In Marokko bleibe der Regierung nur übrig, den Rückzug anzutreten oder einen Eroberungskrieg zu führen. Zu seiner Beschämung gestehe er, daß, wenn die Regierung auf das letztere verzichtet habe, dies nicht unter dem Zwange einer Intervention von innen, sondern in der Furcht einer äußeren Intervention geschehen sei. Sie selbst wäre wahnsinnig genug gewesen, eine Eroberung Marokkos zu versuchen.

Eine ungeheuerlich gefährliche Situation bereite sich vor. Man müsse auf einen aus ökonomischen Konkurrenzursachen hervorgehenden militärischen Zusammenstoß zwischen England und Deutschland sich vorbereiten. Die Imperialisten Englands und Frankreichs arbeiten daran, das freundschaftliche Verhältnis zwischen Frankreich und England in ein militärisches Bündnis umzuwandeln. Gegen wen sich dieses Bündnis richten solle, brauche man nicht erst auszusprechen. Es werde der ganzen Kraft und der gemeinsamen Aktion des englischen, französischen und deutschen Proletariats bedürfen, um diese Pläne zu durchkreuzen.

Und dann hielt Genosse Jaures noch eine gründliche Abrechnung mit den Radikalen und der Politik des Ministeriums Clemenceau. So sprachen die „Niedergeritten". Jr.

Aus der Parteibewegung.

Für den preußischen Landtagswahlkampf. Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Bayerns hat den preußischen Parteigenossen zum Landtagswahlkampf die Summe von 1000 Mark zugesandt. —

Von der ausländischen Parteipresse. „The Cape Socialist", das Organ der Sozialdemokraten der Kapkolonie, teilt in der soeben eingetroffenen Mai-Ausgabe mit, daß sein Bestand gefährdet sei. Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen nicht aus, das Blatt zu halten, und wenn die Genossen im Lande nicht gewillt sind, mehr Opfer zu bringen, so ist der Verlag genötigt, das Blatt eingehen zu lassen. Hoffentlich gelingt es den Genossen, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, denn das Blatt ist unter der englischsprechenden Bevölkerung der südafrikanischen Kolonien recht gute Dienste. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Sechste Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker. Am achten Verhandlungstag wird die Diskussion über die Neutralitätsfrage fortgesetzt, nachdem eine dreizehngliedrige Kommission zur Vorberatung der zur Aenderung der Statuten gestellten Anträge gewählt worden ist. Steinhardt (Hamburg) weist die Angriffe Rexhäusers auf die Sozialdemokratie in scharfer Weise zurück. Wollen wir uns von der Arbeiterschaft absplittern? Das können und wollen wir nicht. Also muß Rexhäuser sich fügen oder er muß aufhören, Redakteur zu sein. — Döblin verliest folgende von Engelbrecht (Leipzig) eingebrachte Resolution:

> Der Verband der deutschen Buchdrucker hält auch fernerhin fest an seinem prinzipiellen Standpunkt der gewerkschaftlichen Neutralität, im gleichen Sinn an der Solidarität mit der allgemeinen Arbeiterschaft. Der Anschluß des Verbandes der deutschen Buchdrucker an die Generalkommission wird auch ferner für eine absolute Notwendigkeit erachtet."

Krahl, Redakteur des „Korrespondent": Seit 42 Jahren sei das Blatt neutral und ebenso lange werde es bekämpft. Man findet stets neue Angriffspunkte, erst die Unterstützungseinrichtungen, dann die Tarifgemeinschaft und jetzt den Organisationsvertrag. Jeder deute die gewerkschaftliche Neutralität anders. Allen zukünftigen Beschlüssen der internationalen Kongresse zuzustimmen, ist unmöglich. Wir in der Redaktion vertreten das Verbandssystem; wollen Sie eine Aenderung, dann müssen Sie das System ändern. Ibanez (Elberfeld): In Parteidruckereien herrscht keine Ausbeutung. Der Mehrertrag fließt in die Parteikasse und wird wieder für Arbeiter verwendet. Ahlbrinck (Duisburg): Die Angriffe Rexhäusers auf die Partei haben alle Parteiangehörigen aufs tiefste geschmerzt. Uns sind in Rheinland-Westfalen die Aeußerungen Rexhäusers von jedem Winkelblättchen um die Ohren geschlagen worden. Man solle doch dadurch den Verbandsfunktionären, die der Sozialdemokratie angehören, die Tätigkeit im Verband nicht verekeln. Rexhäuser soll sich erst selbst einmal an die Neutralität halten, ehe er sie andern Leuten predigt. Jetzt wird ein Schlußantrag angenommen. Döblin gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß von keiner Seite ein Widerspruch gegen die Haltung des Vorstandes laut geworden ist. Auch die Kollegen von der Linken haben die Eigenart unsres Gewerbes berücksichtigt. Wenn Rexhäuser uns vorher gesagt haben würde, er wolle seine Artikelserie schreiben, dann hätte ich ihm entschieden davon abgeraten, und zwar aus taktischen Gründen. Warnen möchte ich vor einer Aenderung des § 1; man würde sonst sagen, wir wollten eine neue Taktik einschlagen. Und dann müßten wir uns den durch das neue Vereinsgesetz geschaffenen Verhältnissen anpassen. Wir können uns auch nicht für alle Zukunft darauf festlegen, daß alle Beschlüsse der Gewerkschaftskongresse für uns maßgebend sein sollen. Es können Beschlüsse gefaßt werden, die wohl für die Mehrheit der Gewerkschaften, nicht aber für die Minderheit nützlich sein können. Der Redakteur hat die Wünsche der Generalversammlung gehört und wird in einer Erklärung sich dazu äußern. Rexhäuser erklärt, daß er auf dem Boden der Leipziger Resolution stehe, und daß für ihn selbstverständlich die Beschlüsse der Gewerkschaftskongresse maßgebend seien, wenn nicht der Fall eintreten würde, daß ein Beschluß für die Organisation schädigend sein könnte. Im übrigen schließe er sich den Worten Döblins an.

Die Berliner Delegierten ziehen hierauf ihre Resolution zurück; die von den Leipziger Kollegen gestellte wird einstimmig angenommen. Döblin teilt mit, ihm sei berichtet worden, daß die Sparten wieder Versammlungen einberufen wollen, um gegen die Beschlüsse der Generalversammlung sich zu entrüsten. Nussial erklärt hierbei, daß die Vorsitzenden der Sparten ihre Aemter niederlegen würden, weil sie brutal behandelt worden seien. Die Generalversammlung und ebenso die Berliner Gauverwaltung erklären, daß sie alle Quertreibereien energisch zurückweisen würden.

Hierauf gibt die Beschwerdekommission ihren Bericht. Ihren Anträgen wurde zugestimmt. Dabei erklärt Döblin, daß man Leuten, die aus andern Verbänden herüberkommen, gewisse Konzessionen machen müsse. Das sei etwas andres, als wenn ein Mitglied freiwillig aus dem Verband ausscheide und später wieder Mitglied werden wolle.

Dann berichtet die Statutenberatungskommission von ihren Verhandlungen. Von den Beschlüssen, die die Generalversammlung hierbei faßt, ist zu erwähnen: § 1 bleibt unverändert. Der „Korrespondent"-Redaktion wird Sitz und Stimme im Vorstand gegeben; die Redaktion wird nach Berlin verlegt. Die Zahl der Beisitzer wird von vier auf sechs erhöht. Der Vorstand wird um einen zweiten Vorsitzenden, die Redaktion des „Korrespondent" um einen dritten Redakteur verstärkt, damit diese Organe sich mehr der Agitation widmen können. Ein Antrag der Leipziger Kollegen, einen Ausschuß zu bilden, wird abgelehnt.

Am neunten Verhandlungstag wurden zunächst die Diäten der Delegierten mit 12 Mark pro Tag und Entschädigung der Fahrt dritter Klasse festgesetzt. Dann wird in der Statutenberatung fortgefahren. Die Anträge über eine neue Gaueinteilung werden dem Vorstand überwiesen, der darüber mit den Gauvorstehern beraten und der nächsten Generalversammlung Vorschläge machen soll. Von den andern Beschlüssen sind als die wichtigsten zu erwähnen: Kollegen, die vom Beruf abgehen und sich selbständig machen, müssen erst 6 Beiträge in Kondition leisten, ehe sie wieder für die Arbeitslosenunterstützung bezugsberechtigt sind. Die Entschädigung für die Gaue aus der Verbandskasse wird auf 5 Prozent erhöht. Mitglieder, die mindestens 75 Wochenbeiträge geleistet haben, erhalten eine Reiseunterstützung von 1,50 pro Tag, für längstens 280 Tage. Die Ortsunterstützung beträgt bei 75 Wochenbeiträgen pro Tag 1,50, bei 150 Beiträgen 1,75 Mark pro Tag. Bei über 500 Beiträgen verlängert sich die Unterstützungsdauer. Arbeitslose Mitglieder haben sich im Arbeitsnachweis ihres Bezirks eintragen zu lassen, sonst verlieren sie den Anspruch auf Ortsunterstützung und Umzugskosten. Wer unterstützt wird, darf seinen Wohnort ohne Zustimmung des Gauvorstandes nicht wechseln, sonst hat er keinen Anspruch auf Ortsunterstützung. Wer bei Annahme einer Kondition die vorgeschriebene Erkundigung bei den Verbandsfunktionären unterläßt, kann für die Dauer eines Vierteljahrs Anspruch auf eine Unterstützung nicht erheben. Auch bei der Erstattung von Umzugskosten ist vorher Erkundigung einzuziehen. Die Sätze dafür werden auf 15 bis 25 Mark festgelegt; bei größeren Entfernungen tritt ein Zuschlag hinzu. Alle Anträge auf Einführung einer Witwen- und Waisenunterstützung werden abgelehnt. Die beantragte obligatorische Einführung des „Korrespondent" wird wegen der dadurch entstehenden Mehrkosten abgelehnt. Die bisherigen geschäftsführenden Vorstandsmitglieder werden wiedergewählt. Die Wahl für den neuen Posten eines zweiten Vorsitzenden fällt auf Graßmann (Essen). Bei der Wahl des Redakteurs erhält Rexhäuser 105 von 133 abgegebenen Stimmen. Die nächste Generalversammlung findet in Hannover statt. Bei der Beratung der sonstigen Anträge wird ausgesprochen, daß bei Wahlen keinem Mitglied vorgeschrieben werden kann, wie er stimmen soll, es darf aber kein Verbandskollege sich als Kandidat der christlichen Gewerkschaften aufstellen lassen, sondern es ist immer die Liste der freien Gewerkschaften zu unterstützen. Das abgeänderte Verbandsstatut tritt am 1. Januar in Kraft. Eine längere Debatte entsteht bei der Frage, wie die Verbandsgelder angelegt werden sollen. Dem Vorstand wird der Wunsch unterbreitet, daß bei Vergebung von Hypotheken zuerst die Arbeitergenossenschaften berücksichtigt werden sollen.

Damit ist die Generalversammlung am Schluß ihrer Beratungen angelangt. Döblin wirft einen Rückblick auf die Verhandlungen und Beschlüsse; als man sich zusammenfand, habe man das Gefühl gehabt, daß in dieser Generalversammlung die Meinungsverschiedenheiten in außerordentlich heftiger Weise aufeinanderprallen würden. Die Beratung habe aber in erfreulicherweise Klärung gebracht; wenn auch nicht die Wünsche aller in Er-

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 129. Magdeburg, Donnerstag den 4. Juni 1908. 19. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Loburg, 3. Juni. (Eine Wählerversammlung) fand am Montag abend hier im Lokal des Herrn Belitz statt. Besucht war sie, wenn in Betracht gezogen wird, daß es die erste Versammlung war, die wir in Loburg in einem Lokal abzuhalten in der Lage waren, sehr gut. Vielleicht 150 bis 160 Personen hatten sich eingefunden, um den Ausführungen des Genossen Beims (Magdeburg) zuzuhören. Bemerkt soll noch werden, daß von Burg aus der Polizeiverwaltung zu Loburg am 27. Mai eine öffentliche Volksversammlung schriftlich angemeldet worden ist, daß aber die Anmeldung der Versammlung nicht in die Hände der Polizeiverwaltung Loburgs gelangt ist. Der Leiter sah sich daher in die Notwendigkeit versetzt, Leute, die nicht Landtagswähler waren, aufzufordern, den Saal zu verlassen. Das Referat über „Die bevorstehende Landtagswahl" wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Saat scheint auch auf guten Boden gefallen zu sein. Unterstützt durch Freunde von außerhalb wird es den Loburger Arbeitern sehr bald gelingen, nachzuholen, was sie im Befreiungskampf der Menschheit bis jetzt versäumt haben. Die Zahl der Leser der „Volksstimme" muß sich mindestens verzehnfachen, kein andres Lokal als das, in welchem man auch gern gesehen ist, wenn man von seinen Staatsbürgerrechten Gebrauch macht und sich zu politischen Beratungen versammelt, darf für die Zukunft der Sammelpunkt der Arbeiterschaft von Loburg und Umgegend und der Ausflügler sein, die im wirtschaftlichen und politischen Leben mit der Arbeiterschaft an einem Strange ziehen. Wenn sich dies die hiesigen Arbeiter vorläufig als Richtschnur dienen lassen, dann wird Loburg sehr bald nicht mehr zu den Orten gezählt werden, aus denen bisher jede freiheitliche Regung verbannt werden konnte und in denen in der Hauptsache den Arbeitern das alte preußische Recht, Steuern zu zahlen und das Maul zu halten, zusteht. —

Staßfurt, 3. Juni. (Wahlmannskandidaten.) Den Freisinnigen ist es nicht gelungen, für jede Klasse und jeden Wahlbezirk zwei Kandidaten zu gewinnen, sie haben im ganzen nur 18 aufgestellt. Ein Beweis, daß auch die Postkarten nicht viel genützt haben. Bemerkenswert ist, daß in der Tat unter ihren sämtlichen Kandidaten kein einziger Lehrer sich befindet. Die Konservativ-Nationalliberalen haben selbstverständlich alle Wahlmannsposten besetzt. Unsre Leser wird es sicherlich interessieren, die Namen dieser Kandidaten kennen zu lernen. Wir fügen sie deshalb hier bei. Es sind die Stadträte Hoffmann und Eichler, die Direktoren Ziervogel, Michels, Fröhlich und Röttger, Bürgermeister Caspar, Dr. Bennecke, Konsul Stengel, die Ingenieure Großpietsch, Günther, Pfannenschmidt und Stegmann, Pastor Heinrichs, die Obersteiger Pallas und Unger, die Rektoren Deckert und Kellner, die Lehrer Schwachenwalde und Rabe, Stadtsekretär Berger, Mauermeister Grupe, Bauwerksmeister Weichardt, Architekt Enke, Baumeister Otto, Fabrikbesitzer Lindemann, Zimmermeister Bamberg, Buchdruckereibesitzer Trolle, Rohrmeister Kuhn, Chausseeaufseher Pohlmann, Pensionär Wiebelitz, Fleischbeschauer Teichmann, Rentner Bach, Seilermeister Gustav Müller sen., Tischlermeister Fr. Raucke, Sattlermeister H. Melle, Schlossermeister A. Voigt, Sattlermeister A. Stollberg, die Bäckermeister Krömer und Werner (beide in der Bismarckstraße), Maler Trautewein, Steinsetzmeister Merkel, Fabrikmeister Kügler, die Kaufleute Klose, Merckell, Becherer, E. Behrends, Nabert, August Fuchs, W. Badelt, Karl Schwencke, A. Conrad, Fahrsteiger Schwertfeger, Steueraufseher Friedrichs, die Bergaufseher Karl Rost und August Liebeskind, die Maschinisten W. Trenkel und Heinrich Gropp, die Häuer Gottfried Lange, Friedrich Schulze, Ad. Hickethier, Otto Kohlschmidt, Ludwig Danz, Heinrich Mannstedt, Andreas Liebeskind, Otto Loose, H. Schröder, Karl Römer, Bergzimmermann F. Hengstmann, Bergmann Aug. Rost, Fabrikarbeiter G. Fahr, Restaurateur Böber (Hamsterstraße). Die Freisinnigen haben den hiesigen Zeitungen ein Flugblatt, das ja eigentlich mehr für das Land berechnet ist, beigelegt. Die Konservativen haben auch das nicht getan — sie haben es eben noch nicht nötig. —

— (Beschleunigte Räumung.) Herrn Kürschnermeister Lehmann am Sandplatz ist die Räumung seines Hauses zum 1. Juli schon vor längerer Zeit aufgegeben. Im Gegensatz dazu ist er jetzt zur sofortigen Räumung aufgefordert worden. —

Wernigerode, 3. Juni. (Die Arbeiter des Schmidtschen Granitsteinbruchs) sind nun, nachdem alle Versuche, die Differenzen auf gütlichem Wege beizulegen, fehlgeschlagen sind, in den Streik getreten. In Betracht kommen 80 Mann, von denen, wenn die Mitglieder des Unternehmerverbandes ihr jetzt abgegebenes Versprechen, die Schmidtsche Angelegenheit nicht zu der ihrigen machen zu wollen, halten, wohl recht bald die Hälfte wieder Beschäftigung haben wird. Der Unternehmer Mensing, der wie Schmidt ebenfalls seinen Sitz in Hannover hat und nicht Mitglied des Meisterverbandes ist, stellt aber von den Streikenden niemand ein, obwohl er einer derjenigen ist, die dringend Arbeiter nötig haben. Er unterstützt also Schmidt bei der Umgehung der tariflichen Abmachungen. Er glaubt, Leute aus andern Betrieben bekommen zu können, doch er (Mensing) dürfte sich gewaltig täuschen; von den Arbeitern, die Beschäftigung haben, dürfte sich keiner bewegen lassen, in seinen Betrieb zu gehen. Für Mensing kommen nur Streikende in Frage, die bei ihm um Arbeit vorsprechen werden; will er diese nicht einstellen, dann braucht er eben niemand zu beschäftigen. Die Stimmung unter den Streikenden ist eine vortreffliche, und Herr Schmidt dürfte recht bald die Erfahrung machen, daß die Harzer Arbeiterschaft nicht so ohne weiteres sich alles bieten läßt. Auf Streikbrecher von außerhalb dürfte er auch sehr wenig Hoffnungen zu setzen brauchen, denn die Verhältnisse in den Betrieben der Harzer Granitindustrie sind nicht so verlockend, daß sie fremde Arbeiter bis jetzt auf längere Zeit an den schönen Harz gefesselt hätten, und haben die schönen Märsche im Gebirge auch für den Touristen ihre besondern Reize, so erfreuen sich aber die stundenlangen Märsche der Arbeiter nach den Betrieben keiner besondern Beliebtheit, zumal die Arbeit noch obendrein eine recht saure ist. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 2. Juni 1908.

Auf dem Hauptbahnhof. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Eisenbahnrangierer Friedrich Harter von hier, geboren 1881, der am 12. Februar d. J. nachts auf dem Hauptbahnhof auf ein junges Mädchen aus Staßfurt einen unsittlichen Angriff machte, wegen tätlicher Beleidigung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. —

Das alte Lied. Das Dienstmädchen Anna Müller von hier, geboren 1886, jetzt zu Alvensleben, hat in der Nacht zum 24. März d. J. durch Fahrlässigkeit den Tod ihres neugebornen Kindes veranlaßt, da sie sich nicht darum bekümmerte und es hilflos liegen ließ. Die Angeklagte wurde daher wegen fahrlässiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Schuldner und Gläubiger. Der Handelsmann August Elies von hier, geboren 1853, traf am 16. Januar d. J. in Buckau mit dem Handelsmann Schrader zusammen und entriß ihm die Ausfertigung eines gegen Elies ergangenen rechtskräftigen Zivilprozeßurteils über 45 Mark. Die Forderung war an Schrader übertragen, der die Pfändung beabsichtigte. Elies vernichtete die Urkunde und wurde deswegen zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. —

Diebe und Hehler. Wegen Diebstahls, Anstiftung dazu, Hehlerei und Begünstigung sind angeklagt: 1. der Schneider Julius Woltemath zu Berlin, geboren 1869, 2. dessen Ehefrau Auguste geb. Hübkemeyer, geboren 1875, 3. der Schlosser Wilhelm Eichner von hier, geboren 1869, 4. der Hausdiener August Gerlach zu Braunschweig, geboren 1881, 5. der Hausdiener Johannes Böse von hier, geboren 1867. Woltemath war im Jahre 1907 in einem hiesigen Kleidergeschäft tätig, während Gerlach und Böse in einem Kurzwarengeschäft angestellt waren. Sie stahlen angeblich den Prinzipalen wiederholt Waren und tauschten diese gegeneinander um. Woltemath soll auch den Sohn des Arbeitgebers angestiftet haben, Waren aus dem Geschäft zu nehmen und ihm dann für einen Spottpreis zu überlassen. Die Anzüge wurden später durch Eichner und Frau Woltemath versetzt. Auf Grund der Verhandlung verurteilte die Kammer: Woltemath wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängnis, Eichner wegen Hehlerei zu 3 Wochen Gefängnis, Gerlach wegen Rückfalldiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, Böse wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis. Im übrigen erfolgte Freisprechung. —

Ein Briefmarder. Der Postassistent Ernst Adler von hier, geboren 1879, unterschlug im September 1907 einen Scheck über 120 Mark, der aus Amerika angekommen und an den Lotterie-Hauptkollekteur Barsilius in Braunschweig adressiert war, fälschte auf der Rückseite die Quittung und versuchte das Geld abzuheben. Ferner unterschlug Adler in der Zeit bis zum 18. April d. J. mehrere Briefe und Postkarten. Die Kammer erkannte wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit versuchtem Betrug und wegen fortgesetzter Unterdrückung von Briefen und Postkarten auf 4 Monate Gefängnis. —

Urkundenfälschung. Der vorbestrafte Schlossergeselle Robert Gericke zu Loburg, geboren 1873, fälschte im März d. J. eine Bescheinigung mit der Unterschrift des Arbeitgebers und verschaffte sich darauf von einem Gastwirt Kost und Logis. Den Angeklagten trafen wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Rückfallsbetrug 8 Monate Gefängnis. —

Ein schlechter Einlogierer. Der Arbeiter Heinrich Berger von hier, geboren 1887, wohnte im April d. J. bei dem Kellner Feuerstack und stahl ihm aus einer mit einem Dietrich geöffneten Kommode fortgesetzt Wäschestücke und andre Sachen, die dann für 18 Mark versetzt wurden. Der Angeklagte erhielt wegen schweren Diebstahls 4 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. —

Kleine Chronik.

Die Infizierung mit Tuberkelbazillen.

Nach einer Meldung aus Neuyork sind beide Lungen des von Dr. Carroll mit Tuberkelbazillen geimpften Frank Merritt zur Hälfte infiziert und sein Auswurf zeigt unzählige Tuberkelbazillen. Dr. Carroll erklärt, daß seine Kur bereits Wirkungen ausübe und daß der Husten allmählich abnehme, das Atmen sei normal, der Schlaf und Appetit gut. Dr. Carroll hat vor dem Experiment seinen Rechtsanwalt befragt. Dieser erklärte ihm, daß er sich der Strafverfolgung wegen Tötung aussetze, falls Merritt an dem Experiment sterbe. Er habe den Versuch trotzdem gewagt. Dr. Carroll erhielt auch ein Anerbieten von einer Frau aus Baltimore, sie mit Tuberkelbazillen zu impfen. —

Menschenfresser.

In Antwerpen sind jetzt Passagiere des Dampfers „Bruxelles Ville" aus dem Kongo zurückgekehrt. Sie geben interessante Einzelheiten über den seinerzeit gemeldeten Untergang des Dampfers „Ville de Bruges" auf dem Kongostrom. Der Unfall ereignete sich gegenüber dem früheren Posten Umanghi. Als das Schiff infolge des herrschenden Sturmes dem Ufer zusteuerte, wurde es durch die Gewalt des Sturmes umgeworfen. Der Kapitän Lundgron, der sich mit dem norwegischen Leutnant Roning auf der Kommandobrücke befand, wurden ins Wasser geschleudert. Es gelang zwar beiden, sich an das Ufer zu retten, sie wurden aber sofort von den feind-

Der Schloßherr von Neubeuern.

Das Schloß Neubeuern in Oberbayern ist ein prächtiger Herrensitz. Freiherr von Wendelstadt hat das alte Kastell von dem verarmten Fürsten Wrede erworben und durch Gabriel von Seidl umbauen lassen. Eben jetzt wird der Neubau bezogen, der das Inntal beherrscht und stolz auf das Kirchlein von Neubeuern herabblickt „allwo A. D. 1512 ein großes ungewonliches Liecht Erlichs mahl wunderbarlich leichtete", wie man aus einer Gedenktafel im Kirchlein erfährt. Der Markt mit seinen kleinen freundlichen Häuschen streckt sich den Felshügel entlang, der das Schloß trägt und der, durch einen Riß in zwei Teile gespalten, die interessante Wolfsschlucht bildet.

Am letzten Sonnabend rieb sich der Bauer von Neubeuern die Augen, als er sein Leibblatt, den „Wendelstein", gelesen hatte. Und im Zweifel darüber, ob er denn auch richtig gelesen, rief er der „Muatta" und ließ sich die Stelle, die ihn in Aufregung versetzte, nochmals vorbuchstabieren. Aber er hatte sich nicht geirrt, auch die Muatta las das gleiche aus dem Blättchen heraus, es war ein Telegramm, das folgenden Wortlaut hatte:

Hd. Neubeuern am Inn, 28. Mai. Gestern erschien unter Führung des Berliner Untersuchungsrichters Landgerichtsrats Schmidt aus München eine Gerichtskommission, um im Schlosse des Barons Wendelstadt eine Augenscheinnahme vorzunehmen, da der Schloßherr mit dem Fürsten eng befreundet war. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Anzahl von Briefschaften in Beschlag genommen.

Der Bauer schüttelte den Kopf; er hätte gern den Bürgermeister gefragt, ob's denn auch wahr sei, was da gedruckt stand. Aber das würde doch nichts geholfen haben, der Bürgermeister hätte nichts gepfiffen — Amtsgeheimnis. Und so sinnierte der Bauer für sich selbst über einst und jetzt. Ja, das waren noch andre Zeiten, vor 15 oder 16 Jahren; da ließ Kaiser Wilhelm 2., wenn er gerade vorbeifuhr, noch seinen Hofzug in Raubling halten und dann pflegte Graf Eulenburg auszusteigen, um seinen Freund Wendelstadt zu besuchen; da mußten die Buabn und Deandln in oberbayrischer Tracht am Bahnhof anreten und Juhu schreien. Manchmal wurde sogar ein Ball veranstaltet und Graf Eulenburg tanzte mit einem Neubeuerer Deandl. Den Weiberleuts fiel es übrigens schon damals auf, daß Eulenburg weiblicher Schönheit und Drallheit gegenüber kalt blieb. Die kurze Wichs der kräftigen Neubeuerer Buabn dagegen gefiel dem Grafen über alle Maßen. Ganz großartig war es, wenn Baron v. Wendelstadt Geburtstag oder Weihnachten feierte; da kam Leben nach Neubeuern, da kamen die Freunde des Barons aus aller Herren Ländern, manche sogar aus Amerika. Da wurden frohe Feste gefeiert und gerodelt und die Neubeuerer feierten lustig mit. Sie hatten ihren Baron gern; jedes Kind grüßte ihn schon von weitem. Nur eines verdroß die Neubeuerer ein wenig. Der Baron ging nicht auf die Jagd; er fand sich daher auch nie an Sonntagen im Schloßkeller beim Scheibenschießen ein. Das war unterm Fürsten Wrede anders, der hatte in seinen besseren Tagen nie gefehlt; da kam zuerst der Diener mit dem Gewehr im Futteral und mit der Kugeltasche und gleich darauf der Fürst selber, um mit den Bauernburschen um die Wette zu schießen. Später freilich wurde das auch beim Fürsten anders; die Gelder wurden knapp, sehr knapp — der Fürst hatte Unglück mit seinen Söhnen — und es ging rasch bergab. Mehr als einmal sah sich der Fürst gezwungen, bei den Bauern kleine Beträge bis zu 20 Mark aufzunehmen, und die Fürstin schickte ihre Wertsachen ins Versatzhaus nach Rosenheim. Ja, als die erlauchte Dame sich in eine Münchner Heilanstalt begeben mußte, nahm sie von der Zofe sechs Hemden zu leihen, die sie ihr früher einmal zu Weihnachten geschenkt hatte, und die Zofe mußte rasch noch die Fürstenkrone einsticken.

Das lebhafte Treiben im Schlosse wirkte günstig ein auf die Geschäftslage in Neubeuern, das als Ausflugsort beliebt war. Im Schloßkeller trank man an Sonntagen gern eine kühle Maß Schloßbräubier, und die ältere Ausgabe Trautweins hebt im Sperrdruck hervor: „Sehenswert der stets zugängliche Park, die Terrasse und der bequem besteigbare alte Turm beim Schloß des Herrn von Wendelstadt." Heute aber werden die immer spärlicher werdenden fremden Gäste von Tafeln abgewiesen mit der kühlen Inschrift: „Der Besuch des Parkes und der Schloßterrasse ist nicht mehr gestattet." Auch die Schloßbrauerei ist aufgelassen und die großen, zum Teil ganz neuen Mutterfässer stehen im Felsenkeller da ohne Verwendung.

Ein andres Regiment hat Platz gegriffen auf dem Neubeuerer Schloß — ein Weiberregiment. Der Schloßherr hat eine Hofdame der Königin von Württemberg heimgeführt und die Königin führen Gefühle warmer Freundschaft häufig noch nach Neubeuern. Mit der Schloßherrin zog aber auch die ehemalige Frau eines Offiziers im Schloß ein, eine sehr männliche Dame, die bald die Zügel der Verwaltung in die Hand nahm. Sie schaltet und waltet seitdem selbstherrlich und zur großen Unzufriedenheit der Neubeuerer, die sich durch die Maßnahmen und die Knauserei der „gnädigen Frau", wie die manchmal sehr ungnädige frühere Offiziersgattin genannt wird, bedrückt und schikaniert fühlen. Auch der Erbauer des neuen Schlosses, Professor von Seidl, soll durch die Dame manchmal sehr verliert worden sein. Den Neubeuerern erweist sie nur den einen Gefallen, daß sie fleißig auf die Jagd geht und das zahlreiche Wild abschießt; dagegen versäumt auch sie das Scheibenschießen und damit die Gelegenheit, den Weg in die Herzen ihrer nächstwohnenden Zeitgenossen zu finden. Im übrigen begreifen die Neubeuerer die Zusammenhänge nicht, durch die dieser Frau so große Machtbefugnisse ermöglicht werden, aber das eine wissen sie: Die neue Zeit und das neue Schloß haben auch neue, weniger erfreuliche Verhältnisse geschaffen. Zwar kam noch ab und zu Philipp Eulenburg auf Besuch, aber es wurden nicht mehr die frohen Feste von ehedem gefeiert; das letztemal, voriges Jahr, ging Eulenburg sogar auf Krücken, die Gicht plagte ihn, und er sah sehr gelangweilt aus.

Trotz aller Mißstimmung schlug in Neubeuern das Telegramm im „Wendelstein" am Sonnabend ein wie ein Blitz aus heiterm Himmel. Die Affäre Eulenburg ist zwar in Neubeuern so gut bekannt wie anderwärts. Man ist mit allen Einzelheiten vertraut, und ein alter Neubeuerer Bauer teilte mir seine Ansicht über die „neue Sucht", wie er sich ausdrückte, in geraden und derben Worten mit: „Wissens," sagte er, „was dö groß' Herrn miteinander treibn, dös is uns gleich; uns geht's nix o, wenn's solchene Hammeln san. Aba do steht's drin in dö Zeitungen und gelesen wird's. Mir wissn nöt, ob nöt amol a von uns oan d' Neugier plagt und er probiert's a. Vor drei Jahr' hat man da herom no nix gwißt von dera Sucht, aber jatzt woaß a jeds Kind, und dös is dös Gfährliche." Ueber die Eulenburgiana waren also die Neubeuerer wohl informiert, daß aber jetzt Neubeuern mit Starnberg in einem Zuge genannt wird, das wurmt sie.

Wenn zwischen den Neubeuerern und ihrem Baron noch das alte Verhältnis bestünde, würden sie sich wohl weniger aufregen; sie hätten dann Gelegenheit, Herrn von Wendelstadt zu fragen, was an der Sache sei und erhielten dann zweifellos die gleiche beruhigende Mitteilung, die mir zuteil wurde, als ich im Schloß über das erwähnte Telegramm Erkundigungen einzog.

Ich kenne, erklärte mir der Baron, Fürst Eulenburg seit vielen Jahren. Es war noch unter dem alten Kaiser Wilhelm 1. Der Kaiser wollte ins Salzkammergut und blieb einen Tag in Rosenheim. Ich stellte meine Fuhrwerke zur Verfügung, und damals lernte ich den jungen Gesandtschaftssekretär Eulenburg kennen. Eulenburg war ein äußerst liebenswürdiger Mensch, und wir wurden Freunde. Er und seine Familie waren häufig bei mir zu Gast und er lud mich auch mehreremal nach Liebenberg ein. Dort war auch Kaiser Wilhelm 2.; Majestät war stets sehr freundlich. Das ist mein ganzes Wissen von Liebenberg, und wohl wegen meines Aufenthalts in Liebenberg bin ich auch in München vom Landgerichtsrat Schmidt vernommen worden. Bei meiner Vernehmung war übrigens kein Vertreter Eulenburgs zugegen. Hier heroben im Schlosse war Landgerichtsrat Schmidt nicht, hier war ein Rosenheimer Amtsrichter. Man durchsuchte den Schreibtisch hier, in dem infolge des Umzugs in das neue Schloß alles durcheinander geworfen war. Es fanden sich drei Briefe von der Hand Eulenburgs vor, ich selbst machte auf sie aufmerksam, ich hätte sie ebensogut beseitigen können. Es war eine harmlose Korrespondenz, ich hätte an meine Großmutter nicht harmloser schreiben können, wie Eulenburg an mich. Der eine der beschlagnahmten Briefe stammt aus früheren Jahren, die beiden andern sind jüngeren Datums. Ich nenne es ein Glück, daß die Briefe noch vorhanden waren; hätten sich keine Briefe gefunden, so hätte man mich vielleicht verdächtigt, die Korrespondenz mit Eulenburg beiseitegeschafft zu haben.

Baron von Wendelstadt war sehr betrübt, als er mir das mitteilte. „Ich lese keine Zeitung mehr," sagte er, „ich weiß ja, was da geschrieben wird und wie es die Leute auslegen." Und dann erzählte mir der Baron vieles von Philipp Eulenburg; er ist sein Freund, und ich hörte nur Schönes und Gutes über ihn. Als ich aber den Baron fragte, ob er nicht auch davon überzeugt sei, daß Eulenburg einen Meineid geschworen, da zuckte es schmerzlich über das Gesicht meines Gegenübers. Nach allem, was erhoben wurde, wer kann da noch andrer Meinung sein?

Von Neubeuern nach Raubling fuhr ich mit der Post; ich setzte mich auf den Bock zum Postillion — bitte, keine Anzüglichkeit —, denn es war brütend heiß und ich hatte Sehnsucht nach einem frischen Luftzug. Wenn man auf der Landstraße fährt, ist zunächst das Schloß durch den Laubwald des Felshügels verdeckt, dann taucht der Turm auf. Eine weißblaue Fahne flatterte im Südwind, ein Zeichen, daß der Schloßherr das Schloß bezogen hat. Voraussichtlich wird es heuer aber eine stille Saison werden, es werden wenig Gäste kommen. Der Postillion erzählte von seinen Pferden, die in lustigem Trabe die Postchaise zogen, und von seiner Arbeit. Als der Schloßturm sichtbar wurde, deutete er mir der Peitsche hinüber: „Ja, der Herr Baron, so einer hat es schön." Der Schloßherr von Neubeuern hatte mir eine halbe Stunde zuvor das Gegenteil versichert. Er hatte mir gesagt, daß er alle Lebensfreude verloren habe.

Er war mit Eulenburg bekannt. Und das ist ein Verhängnis.

(Münchner Post.)

seligen Eingebornen angegriffen, erschlagen und schließlich im Dickicht verspeist. An Bord des Schiffes befanden sich außerdem drei weiße Kongobeamte, die sich im Speisesaal aufhielten, als die Katastrophe erfolgte. Es ist sicher, daß sie ebenfalls umgekommen und von den Eingebornen gefressen worden sind. Außer den fünf Weißen ertranken vierzehn Neger. Der Heizer des Dampfers, ebenfalls ein Weißer, wurde wahnsinnig und im Wald umherirrend aufgefunden. —

Die Hitze in Berlin.

Vor der Zeit haben wir eine Hundstagshitze bekommen, die selbst für die gesundesten Menschen nicht ganz erfreulich ist. In Berlin wurden am Dienstag durch am Hitzschlag gestürzte Pferde Verkehrsstörungen herbeigeführt. In mehr als 30 Fällen blieben Fuhrwerke auf der Straße stehen, weil die Tiere die Lasten nicht mehr vorwärts zu bringen vermochten. Das Steinpflaster war vielfach mit Teerschichten bedeckt, weil die verbindenden Teermassen durch die Sonne erweicht, aus den Fugen hervorquollen. Am Hitzschlag gestorben ist Dienstag abend kurz vor 11 Uhr ein unbekannter Mann in den Anlagen des Forckenbeckplatzes. —

Hütet eure Kinder.

Einen qualvollen Tod hat das 2jährige Söhnchen des Kaufmanns Gurcke in Weißensee gefunden. In einem unbewachten Augenblick riß der Kleine die Kaffeekanne, in die soeben der Kaffee eingeschüttet war, vom Tische herunter. Die kochende Flüssigkeit ergoß sich über den ganzen Körper des Knaben. Unter qualvollen Schmerzen starb das Kind in dem Auguste-Viktoria-Krankenhaus an den Folgen der schweren Brandwunden. —

Ein Landesverratsprozeß.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann am Montag früh der umfangreiche Landesverratsprozeß gegen den Schriftsteller Matthias gen. Schiwara aus Solingen. Unter den Zeugen befinden sich mehrere Unteroffiziere und Soldaten, die ebenfalls in diese Angelegenheit verwickelt sind und sich in Untersuchungshaft befinden. Sie werden von Unteroffizieren mit geladenem Gewehr begleitet. Aus der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses geht hervor, daß Schiwara verdächtig ist des Verrats militärischer Geheimnisse, und zwar soll er in der Zeit von Anfang 1905 bis zum August 1907 in Deutschland und als Deutscher in Belgien und Frankreich Schriftstücke, Zeichnungen und andre Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse des Deutschen Reichs gelegen ist, in den Besitz der französischen Regierung haben gelangen lassen, obwohl er wußte, daß diese Mitteilungen geeignet waren, die Sicherheit des Deutschen Reichs zu gefährden. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt sich der Angeklagte in vier Fällen als schuldig, bestreitet aber, daß er das Bewußtsein gehabt habe, die Sicherheit des Deutschen Reichs zu gefährden. Auf Antrag des Reichsanwalts schließt der Gerichtshof für die ganze Dauer der Verhandlungen die Oeffentlichkeit aus. Der Saal muß hierauf geräumt werden, auch von der Presse. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zwei Tage dauern. Nach anderthalbtägiger Verhandlung wurde das Urteil gefällt. Schiwara, der übrigens aus Burg bei Magdeburg stammt, wurde zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt; 5 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. In der Begründung des Urteils wird angeführt, der Angeklagte sei als schuldig befunden worden des vollendeten und versuchten Verbrechens gegen § 1 und des vollendeten und versuchten Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes in fortgesetzter Handlung. Bei der Strafzumessung war als erschwerend in Betracht zu ziehen die gemeine und ehrlose Gesinnung, die der Angeklagte an den Tag gelegt hat, und die große Gefährlichkeit seiner Handlungsweise.

Schiwara ist im Rheinland, besonders aber in Solingen, eine ganz hervorragende hurrapatriotische Stütze gewesen. Bei allen patriotischen Kundgebungen war er dabei, als glänzender Arrangeur hurrapatriotischer Feste war er viel begehrt und hochgeehrt. Bei besondern patriotischen Anlässen griff Herr Schiwara zum süßen Entzücken aller mit Gott für König und Vaterland kämpfenden teutschen Männer in die Saiten und sang von des herrlichen Vaterlandes Ruhm und Größe. Hier eine Probe:

Ein Waldstrom aus des Berges Höhn
Quillt reich hervor das deutsche Lied;
So jugendfrisch, so frisch und schön,
Ein Kleinod, das uns Gott beschied.
In deutsche Lande zieht's hinaus
Und klingt vom Gletscherpurpurschein
In süßem Ton, in Sturmgebraus
Hinaus, hinaus, zum Vater Rhein!

Auf Adlerschwingen wogt sein Ton
Vom Alpenfirn zum Meeresstrand,
Und grüßt von ew'ger Berge Thron
Alldeutschland, dich, du stolzes Land.
Nun breite deiner Flügel Pracht
Weit über Länder, Meer und Strom
Und über deine Zaubermacht
Durch Feld und Flur und Waldesdom.

Der Schmerz der Patrioten wird groß sein, daß dieser treffliche patriotische Mann nun so scheußlich unter die Räder der Justiz geraten ist wegen — Landesverrats für schnöden Mammon. —

89 Menschen ertrunken.

Aus Chabarowsk wird berichtet: Infolge eines Orkans kenterte auf dem Amurfluß eine Barke, auf der sich verhaftete Chinesen befanden. Sechs Mann von der Bewachungsmannschaft und 83 Chinesen ertranken. —

Die Schwefelsäure im Meßkelch.

Der Kanonikus Albanese von der Sankt Ferdinand-Kirche in Reggio und sein Sakristan sind am Sonntag unter Qualen gestorben. Von unbekannter Hand war, wie schon gemeldet, Schwefelsäure in den Meßkelch geschüttet worden. Der sterbende Kanonikus äußerte den Verdacht, daß nur sein Amtsbruder, Kanonikus Naso, das Verbrechen begangen haben könne, da er ihm die Ernennung zum Erzpriester mißgönnte. Kanonikus Naso wurde verhaftet. —

Briefkasten.

Quittung. Schönebeck: Extratanz bei den Hafenarbeitern 6,25; Liste Nr. 90 9,45 Mk. Hermann Lamprecht.

Quittung. Salzwedel: Zum Landtagswahlfonds gingen ein: Fabrikarbeiter 10,00 Mk. —

Marktberichte.

Magdeburg, 2. Juni. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 205—214, do. Sommer- gut ———, do. Kolben Sommer- gut 216—219, do. ausländischer gut 222—230. — Roggen inländischer gut 189—194. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut ———, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut ———, ausländische Futtergerste gut 142—145. — — Hafer inländischer gut 155—162. — Mais unv., runder gut 163—166. —

Viehmarkt.

Magdeburg. 2. Juni. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 372 Rinder, 807 Kälber, 197 Schafvieh usw., 1885 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 39—41 Mk., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 35—37 Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 32—33 Mk., d) gering genährte jeden Alters 29—30 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren 38—39 Mk., b) vollfleischige, jüngere 34—36 Mk., c) mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 26—28 Mk. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes ——— Mk., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—32 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 27—29 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 24—26 Mk., e) gering genährte Kühe und Kalben 19—22 Mk. Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 56—62 Mk., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 44—52 Mk., c) geringere Saugkälber 36—40 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) 32—35 Mk. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 36—37 Mk., b) ältere Masthammel 33—35 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 28—32 Mk. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58—59 Mk., b) fleischige 55—57 Mk., c) gering entwickelte 50—54 Mk., d) Sauen 47—54 Mk. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 90 Rinder, 40 Kälber 7 Schafe, 305 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

					Fall	Wucht
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	31. Mai	+ 0.18	1. Juni	+ 0.04	0.14	—
Laun	„	+ 0.15	„	0.35	0.50	—
Budweis	„	+ 0.05	„	— 0.02	0.07	—
Prag	„	—	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	1. Juni	+ 2.60	2. Juni	+ 2.45	0.15	—
Weißenfels Untp.	„	+ 1.30	„	+ 1.18	0.12	—
Trotha	„	+ 2.90	„	+ 2.76	0.14	—
Alsleben	„	—	„	+ 2 54	—	—
Bernburg	„	+ 2.23	„	+ 2.14	0.09	—
Calbe Oberpegel	„	+ 1.96	„	+ 1.92	0.04	—
Calbe Unterpegel	„	+ 2.14	„	+ 2.02	0.12	—
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	1. Juni	+ 0.99	2. Juni	+ 0.80	0.19	—
Elbe.						
Pardubitz	31. Mai	— 0.35	1. Juni	+ 0.26	—	0.61
Brandeis	„	+ 0.40	„	+ 0.31	0.09	—
Melnik	„	+ 0.42	„	+ 0.36	0.06	—
Leitmeritz	„	— 0.07	„	— 0.06	—	0.01
Aussig	1. Juni	+ 0.30	2. „	+ 0.27	0.03	—
Dresden	„	— 1.03	„	— 1.14	0.11	—
Torgau	„	+ 1.15	„	+ 1.09	0.06	—
Wittenberg	„	+ 2.16	„	+ 2.12	0.04	—
Roßlau	„	+ 1.73	„	+ 1.63	0.10	—
Barby	„	+ 2.32	„	+ 2.21	0.11	—
Schönebeck	„	+ 2.18	„	+ 2.08	0.10	—
Magdeburg	2. „	+ 1.96	3. „	+ 1.88	0.08	—
Tangermünde	1. „	+ 2.86	2. „	+ 2.86	—	—
Wittenberge	„	+ 2.68	„	+ 2.65	0.03	—
Broda-Dömitz	„	+ 2.16	„	+ 2.15	0.01	—
Lauenburg	„	+ 2.14	„	+ 2.15	—	0.01

Aus dem Geschäftsverkehr.

Rennbericht. Die von dem Radfahrerverein „Sport 1894" in Bremen am letzten Sonntag veranstaltete große Zuverlässigkeitsfahrt für Radfahrer Bremen — Hannover — Bremen (zirka 200 Kilometer) hatte sich einer regen Teilnahme seitens der Sportjünger zu erfreuen. 86 Bewerber um die wertvollen Ehrenpreise stellten sich dem Starter. Wie uns ein Telegramm meldet, war diese Fahrt wiederum für die Marke Brennabor ein großer Triumphzug, indem der erste, dritte, vierte und siebente Preis auf dieser berühmten Marke gewonnen wurde. 5586

Spottbilliges Pfingst-Angebot
= für Damen-Konfektion =

Die **unheimlich billigen Preise** müssen Aufsehen erregen.

Englische Paletots lariert, mit Schalkragen und eleganter Knopfgarnitur . . . **5.75**

Englische Paletots in modernen Karos, mit Seidenborte . . . **6.50**

Englische Paletots mit seid. Schalkragen und Portengarnitur . **7.25**

Schwarze und farbige Tuch-Litfjacken mit Seidenborte, eleganter Knopf- und Kordelgarnitur, äußerst preiswert von **12.50** an

5491

Elegante schwarze Frauen-Paletots in jeder Ausführung und Preislage.

Ein großer Posten
Kostümröcke
neueste Stoffe, eleganteste Fassons.

Kostümröcke aus melierten Stoffen, mit Blenden und Knöpfen . . . **1.50**

Kostümröcke hell lariert, mit Falten, Blenden und Knöpfen, von **2.85** an

Kostümröcke in marine u. schwarz, mit Borte und Knöpfen besetzt **3.25**

Kostümröcke in besserer Ausführung, schwarz, marine, schwarz weiß lariert usw. in jeder Preislage.

Lange, farbige Staubmäntel lariert, mit Falte **3.50**

Staubmäntel elegante Fassons, gute Stoffe. **5.25 6.25 7.25 8.75** und noch bessere Ausführung.

Adolph Michaelis
Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe
Ratswaageplatz 1, vom Leihhaus völlig getrennter Eingang: **Apfelstraße** erste Tür.

Billigste, selbstgestrickte **Strümpfe** erhält man bei **F. March, Breiteweg 93**, I.

Sargmagazin von **Schmiel** Storchplatz (vis-à-vis „Sachsenhof"). Gr. Särge für Erwachsene schon von 30 Mark an.

Billige Wurst- und Fleisch-Offerte!
Von jetzt bis Pfingsten! Von jetzt bis Pfingsten!
ff. harte Schlackwurst Pfd. 1.10 Mk., ff. harte Bratwurst Pfd. 0.90 Mk., Rotwurst und Leberwurst Pfd. 0.60 Mk., Sülze Pfd. 0.60 Mk., Rippenspeck Pfd. 0.75 Mk.
Rindfleisch zum Kochen Pfd. 0.60, zum Braten Pfd. 0.65 Mk.
Schweinefleisch Pfd. 0.65 Mk. Kalbfleisch Pfd. v. 0.60 Mk. an
5606 **Theodor Berkholz**
Tischlerkrugstr. 17, 3. Haus v. d. Jakobstr.

Geschäfts-Uebernahme.
Einem geehrten Publikum von Neue Neustadt zur gefälligen Nachricht, daß wir das
Obst- u. Gemüsewaren-Geschäft
nebst eigner Schlachtung
von Herrn **Julius Stief, Schmidtstraße 8**, käuflich übernommen haben. Es soll unser Bestreben sein, die werte Kundschaft unsres Vorgängers in jeder Weise zufriedenzustellen.
Hochachtungsvoll
5602 **G. Holzmacher und Frau.**

Eine originelle, illustrierte und mit entsprechenden Versen versehene
Ansichtspostkarte
welche die **Pensionskasse eines großen Betriebes in Essen** satyrisch behandelt und auch in Magdeburg Freunde finden wird, empfiehlt zum Preise von **5 Pfg.** pro Stück die
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Excelsior-Räder
erhalten Sie in jeder Preislage bei größter Auswahl zu kulanten Bedingungen. 5571
Fernsprecher 4944. **Albert Brennecke.** Magdeburg-S.
In Fermersleben, Schönebecker Straße 36. Gegr. 1894

Ausgekämmtes Haar wird gekauft Breiteweg 209/10.

Fertige Kostüme von 9 Mk. an, Röcke und Blusen billig, Gustav-Adolf-Straße 29, part.

Gebr. Fahrrad 25 Mk. E. Hessing, Wilhelmstraße 2.

Für meine Konditorei suche einen **Volontär**. Hub. Kobers, Jakobstr. 49.

Ein gebr. Kinderwagen bill. zu verkaufen Ottenbergstr. 2, Hof I.

Jeden Donnerstag **Frische Wurst!** 5512 R. Chowansky.

Ein gut erhalt. Fahrrad zu verk. Rembaldensleber Str. 26, v. II. l.

Strümpfe zum Stricken auf d. Mesch. werd. angenomm. Kaiser-Wilhelm-Str. 19 Elisabeth Homburg.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 129. Magdeburg, Donnerstag den 4. Juni 1908. 19. Jahrgang.

Proletarierkrankheit und Lungenheilstätten.

In allen Abhandlungen über dieses wichtige Thema handelte es sich bisher immer nur um theoretische Erörterungen von Personen, die die Heilstätten und ihre Einrichtungen nur als Arzt kennen gelernt hatten. Ihre Vorschläge gehen darum auch immer nur vom ärztlichen Gesichtspunkt aus. Dagegen fehlte es bis jetzt an Stimmen von solchen Leuten, die die Heilstättenbehandlung am eignen Leibe erfahren, ihre Mängel selbst ausgekostet haben und deshalb am besten in der Lage sind, ein Urteil abzugeben. Diesen Versuch macht nun ein (im Verlag der Buchhandlung Volksstimme, Frankfurt a. M.) erschienenes Schriftchen eines lungenkranken Arbeiters*), der seine Erfahrungen in zwei Heilstätten gesammelt hat und in dem Büchlein einige Erlebnisse schildert, darüber hinaus aber praktische Vorschläge macht, in welcher Weise die Heilstättenbehandlung ausgedehnt und verbessert werden kann.

Zunächst ist er nicht einverstanden mit der heutigen Praxis der Versicherungsanstalten, die nur leicht Erkrankten die Aufnahme in eine Heilstätte gewähren, während die Kranken, welche in einem vorgeschrittenen Stadium sich befinden, zurückgewiesen werden. Gerade für diese ist eine Heilstättenverpflegung dringend notwendig. Dann verweist er auf die Schwierigkeiten der Rekonvaleszenten, welche nach der Entlassung in die alten Verhältnisse zurückkehren und dort gezwungen werden, ihre in der Heilstätte angesammelten Körperkräfte in kurzer Zeit wieder auszugeben. Auch über die Schwierigkeiten der Familienunterstützung, wie überhaupt der verschiedenen Mängel unsrer Arbeiterversicherung bei Heilstättenbehandlung bringt das Büchlein interessante Kapitel.

Ganz besonders beachtenswert sind die Ausführungen, soweit sie sich mit der Ergänzung der Heilstättenbehandlung beschäftigen. Es heißt da: „Die Zustände in den Heilstätten, welche den gesundheitsfördernden Einfluß ausüben, sollten nach und nach Gemeingut des Volkes werden. Vor allem aber müßten die Lungenkranken nach der Entlassung besser beobachtet werden. Der Uebergang aus der Heilstätte in die Werkstatt, in die schlechte Wohnung ist zu plötzlich, die ungenügende Nahrung, auf die der Entlassene angewiesen ist, zuwenig geeignet, ihn auch nur einigermaßen weiter gesunden zu lassen. Wie ist dem abzuhelfen? Wenn von seiten der Krankenkassen, Landesversicherungsanstalten und nicht zuletzt der Gemeinden solche Bedürfnisse bis zur vollständigen Wiederherstellung noch einen Zuschuß für Wohnung und Nahrung bekämen! Dies wäre vielleicht der erste Schritt. Ferner müßten Anstalten geschaffen werden, wo eine leichtere, dabei aber doch lohnende Beschäftigung dem Genesenden die Möglichkeit bietet, mit seinen Körperkräften noch eine Zeitlang haushälterisch umzugehen. Den Entlassenen wird wohl vom Anstaltsarzt der gute Rat erteilt: „Sagen Sie es Ihrem Arbeitgeber, er möchte Ihnen eine leichtere Arbeit geben!“ Doch wir wissen ja, wie selten solche Wünsche berücksichtigt werden. Damit ist aber noch nicht alles geschehen. Im Interesse eines ernsten Kampfes gegen die Schwindsucht dürfen die Aerzte nicht warten, bis der Kranke zu ihnen kommt, sondern staatlich angestellte Aerzte müßten in die Fabriken hineingehen und dort diejenigen heraussuchen, bei denen die Notwendigkeit einzugreifen vorliegt. Meines Erachtens müßten alljährlich mindestens einmal alle Arbeiter untersucht werden, überhaupt die ganze Bevölkerung. Nur so könnten allen Ernstes bessere Zustände geschaffen werden. Es würde dann nicht immer Heilstättenverpflegung einzutreten haben, durch rechtzeitige Inangriffnahme der ärztlichen Beobachtung könnten viele vor der Heilstätte bewahrt bleiben. Die Gemeinden könnten solchen Erholungsbedürftigen Tageserholungsstätten, die recht gute Resultate zeitigen, zur Verfügung stellen. Was sieht man aber heute? Daß es Gemeindeverwaltungen gibt, wo bereits bestehende Walderholungsstätten noch nicht einmal mit einem genügenden Zuschuß unterstützt werden und diese nur auf private Wohltätigkeit angewiesen sind. Ferner müssen die Aerzte mehr als bisher die Betriebskrankheiten unter die Lupe nehmen, die Kranken aufklären, und die Ortskrankenkassen haben die Verpflichtung, solche Fabrikbetriebe, Werkstätten usw., in denen Lungentuberkulose chronisch ist, etwas mehr zu beobachten und gleichfalls auf Abstellung der hygienischen Mißstände zu dringen, eventuell bei wiederholter Nichtachtung ihrer Forderung die Inhaber solcher Mörderhöhlen schadenersatzpflichtig zu machen.“ Das sind außerordentlich beachtenswerte und dabei sehr praktische Vorschläge, deren Verwirklichung nichts im Wege steht, als — mangelndes Interesse für die Bekämpfung der Proletarierkrankheit.

Denselben Gedanken, nur nicht bis zur letzten Konsequenz, entwickelt ein soeben erst, also lange nach der Niederschrift der Thomasschen Broschüre veröffentlichter Aufsatz von Dr. med. F. Köhler in der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“ über den Ausbau und die wissenschaftlichen Aufgaben der modernen Lungenheilstätten. Auch er verlangt, genau wie Thomas Seite 32 seiner Schrift, sowohl vom ärztlichen wie vom rein menschlichen Standpunkt aus eine Ausdehnung der Heilstättenzwecke. Vielfach, ja zumeist, trügen die gegenwärtigen Einrichtungen der Landesversicherungsanstalten nicht sowohl den Charakter von Heilanstalten für Lungenkranke als vielmehr den von Erholungsheimen, aus denen man nach einem dreimonatigen Aufenthalt einen möglichst hohen Prozentsatz als wieder „erwerbsfähig“ zu entlassen bestrebt sei. Solange dieser Gesichtspunkt für die Aufnahme in eine Heilstätte ausschlaggebend bleibe, würden die Leistungen der Heilstätten in volkshygienischer Hinsicht viel, wenn nicht alles zu wünschen übriglassen. Aber auch die in den Heilstätten an ihrem bisher festgehaltenen Beobachtungsmaterial ermittelten Heilerfolge entbehrten jeder Beweiskraft, weil in sehr vielen Anfangsstadien der Erkrankung eine Heilung auch ohne eine solche erfolge, und zweitens, weil es an Dauerstatistiken über behandelte Kranke bisher fehle. Die Lungenheilstätten müßten ihre Pforten auch den schwereren Erkrankungsformen, und zwar nicht bloß bei der Lungentuberkulose, öffnen, und sie müßten auch danach streben, spezielle Dauerstatistiken anzulegen, um auf solcher Grundlage eine wissenschaftliche Beurteilung für die spezifische Behandlung überhaupt zu gewinnen. An der Kostenfrage dürfe diese Heilstättenreform nicht scheitern. Zudem auch Doktor Köhler der festen Ueberzeugung ist, daß die etwaigen Mehrkosten sich durch die Folgewirkungen der erweiterten Behandlungsmethode zum großen Teil einbringen ließen. Nichts ist bezeichnender, als daß der ärztliche Fachmann und der kranke Proletarier, ohne das geringste voneinander zu wissen, in einem solchen Hauptpunkt so völlig zu demselben Ergebnis kamen!

Das Schriftchen von Thomas bringt ferner, wie Genosse Quarck in seinem Begleitwort hervorhebt, Wohnungs-, Lohn-, Krankheits-, Heil- und Lebensverhältnisse deutscher Arbeiter zur Anschauung, wie sie sich im Blick eines Proletariers spiegeln, der sie selbst mit durchkostete. Es behandelt das Erlebte und Gesehene kritisch, und zwar unter ungeschminktem Ausdruck der Empfindungen, die solche Erfahrungen in einem Arbeitergemüt auslösen. So wird das Ganze auch noch zu einem hochinteressanten Stück sozialer Seelenkunde aus der heutigen Arbeiterwelt, an dem nicht bloß die Heilkunde und die Krankenfürsorge, sondern auch die Psychologie nicht achtlos vorübergehen sollten. —

*) Proletarierkrankheit und kranke Proletarier. Ein Beitrag zur Hebung der Volksgesundheit. Von D. Thomas. Mit einem Beiwort von Max Quarck. Verlag der Buchhandlung Volksstimme, Maier u. Cie., Frankfurt a. M.

Vermischte Nachrichten.

* **Das Heiratssanatorium.** Wie moderne Ehen zustande kommen, beweist folgende von der „Täglichen Rundschau“ reproduzierte Anzeige eines Berliner Blattes: „Reiche Heiraten vermittelt Dame, welche mit der Leiterin der in der Schweiz gelegenen Kuranstalt eines berühmten Arztes mit nur besserer in- und ausländischer Klientel beiden Geschlechts in Verbindung steht. Bei Angabe von Verhältnissen und Ansprüchen erfolgt Benachrichtigung, bei Eintreffen passender Partien günstige Placierung bei Tisch und in den Anstaltsräumen, Arrangieren von Touren usw. Bedingung absolute Diskretion gegenüber Direktion und Kuranten und bescheidene Provision bei Verehelichung.“ Ja ja, die Ehen werden im Himmel geschlossen! —

* **Der entlarvte Spiritismus.** Einen Preis von 2000 Frank für das Medium, das imstande wäre, bei hellem Tageslicht einen auf einem Tische liegenden Gegenstand aufzuheben, ohne ihn zu berühren, hatte vor einiger Zeit Gustave Le Bon mit Unterstützung des Prinzen Roland Bonaparte und des Dr. Darier ausgeboten. Das Preisausschreiben wurde viel erörtert und ist sicher zur Kenntnis aller Spiritisten gekommen. Le Bon hat nun gut 1000 Briefe bekommen, in denen ihm die wunderbarsten Geschichten erzählt wurden, aber nur fünf Kandidaten erboten sich, den geforderten Versuch zu machen. Zwei stellten sich auch zu dem vereinbarten Zeitpunkt ein. Nachdem ihnen die Be-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Sembritzkys.

Roman von Hans von Kahlenberg.

(29. Fortsetzung.)

Manchmal fand Lotte Wigand früh gestimmt, was er dann sofort bei ihrem Kommen niederzwang, dann sagte sie sich: Er hat wohl Szenen mit seiner Frau gehabt. Manchmal machte er schüchterne Einlenkungsversuche: „Wir haben heute abend ein Diner, nette Menschen, die Du gern hast. Hast Du die Einladung bekommen?“

„Ich habe natürlich abgesagt.“

Er plädierte. Er sprach nett von ihr. „Sie ist gut und generös und hat Dich immer so gern gehabt. Die Kinder auch . . .“

Sie war sehr kühl gegen ihn. Es ärgerte sie, daß er nicht fühlte, daß sie und diese Frau Todfeindinnen waren, nicht mit ihr fühlte.

Und sie war seine Frau, die Herrin seines Hauses, die Besitzende . . .

Weihnachten kam, und sie hatte den ersten Feiertag für sich gewollt, für sich und ihn im Atelier. Er machte Ausflüchte. Er war in der größten Verlegenheit. Er bettelte und flehte. Ob sie nicht den zweiten wollte: den zweiten konnte er ihr ganz geben. Ganz ihr und seinem Glücke.

So hatte sie den zweiten Feiertag. Aber es war doch nur der zweite gewesen. Den ersten hatte sie, sie, der sie ihren zweiten stahl.

Ein andres Mal passierte es ihr, daß sie sich verfehlten, daß ihr niemand öffnete, als sie klingelte. Ein Absagetelegramm von ihm war zu spät gekommen. Sie stand vor seiner Tür, zitternd — fiebernd, anklopfend, ohne daß ihr aufgetan wurde, eine Bettlerin, eine Ueberlästige . . .

Sie konnte sich tagelang nicht entschließen, wieder hinzugehen. Er machte sich klein. Er bettelte und schrieb. Er schickte ihr seinen Jungen mit Abdrücken der Medaille, einer Arnold-Wigand-Medaille, die man ihm zu seinem sechzigsten Geburtstag zu verehren beabsichtigte. Sie sollte wählen, bestimmen. Es war ja alles nur für sie, all sein Ruhm, sein Gewordnes.

Als sie dann doch wiederkam, hatte er das Atelier mit Rosen bekränzt, die Marmorgötter prangten. Girandolen flammten. Und er hatte gewartet — sich verzehrt in Sehnsucht und Ungeduld. Aber die Fenster waren sorgfältig heruntergelassen und die Türen verschlossen.

Sie hatte nur ein kleines, bitteres Lächeln.

Es war der Wunsch seiner Seele, sein Traum, sie einmal ganz zu besitzen. Tage-, wochenlang sich satt zu genießen an ihr. Er quälte sie damit, mit Reisevorschlägen. Sie wollten nach Italien, auf ein Jagdschloß eines Freundes in Dalmatien, nach Griechenland, irgendwohin, wo's schön war, Berge, Meer und Liebe! Freiheit! Sonne! „Du weißt ja gar nicht, was Sonne ist, so 'ne richtige, frohe, glorreiche Sommersonne, Du kleines Käuzchen aus dem nordischen Nebelwald! Du mußt ja überhaupt erst Dich freuen lernen! Du kannst ja gar nicht lachen, Du großäugige, tragische Prinzessin Hamlet von Spukland und Ideentuckucksheim. Leben mußt Du lernen! Die Kunst zu leben, künstlerisch und froh und menschlich zu leben, eine Lebenskünstlerin werden, Du dummer, naseweiser, kleiner Lebenslehrbub Du!“

Aber sie wollte nicht. Ihr graute vor dieser Satthheit, dieser Schrankenlosigkeit, in der sie mit klugem Selbstsuchtsinstinkt den Ueberdruß, die Endlichkeit fühlte. Sie schwieg, wenn er Zukunftspläne für sie machte — ohne ihn, wo sie ihrer Kunst lebte, einem andern Manne vielleicht. „Wir müssen jemand für Dich finden, den Besten, Klügsten, Reichsten!“ Er sprach ihr von einem Lieblingsschüler, einem jungen Bildhauer, der jetzt in Italien weilte, in dem er fast einen Sohn und Nachfolger sah. „Engelbert wird Dir gefallen. Der paßt für Dich. Der ist gut und klug und kann was. Prachtkinder werdet Ihr haben! Ich stehe Pate bei dem ersten!“ . . . Er schwatzte heiter, ohne ihr ins Gesicht zu sehen. Manchmal blieb er stehen, um sie zu küssen oder ihr über das Haar zu streichen . . . während ihre Pupillen glühten unter den gesenkten Lidern, jede Faser an ihr zitterte in Empörung und Widerstand gegen ihn. Dachte er so billig fortzukommen? Daß er je wieder los könnte von ihr, sie ihm aufgeben würde? Sie haßte sein Glück, dies schöne, freie Menschentum, zu dem er strebte. Er sollte unglücklich sein, unfrei, häßlich wie sie . . . Das „Nie genug“ war ihre Waffe, der Stachel, mit dem sie ihn trieb, die Flamme, die nicht verlöscht, und der Wurm, der nicht stirbt — und sie brauchte sie.

Sie quälte ihn mit dem Warten, langen Tagen, Wochen, wo sie nicht zu ihm kam, ausblieb ohne irgendeinen Grund, wenn er nicht einmal wußte, wo sie war, ratlos um ihre Wohnung irrte, nicht fragen durfte, sich verzehrte in blinder, vager Eifersucht, — mit ihren Stimmungen. Sie hatte dann Anfälle von Reue, wo sie trostlos vor ihm schluchzte, in die Kissen gedrückt, aufschrie, wenn er sie anrührte: „Du machst mich gemein. Du machst mich gemein.“ Sie haßte ihn dann. Mitten in der Erzählung von galanten Abenteuern, lustigen frivolen Liebes- und Eroberungsgeschichten, die sie von ihm hören wollte, zu denen sie ihn anstachelte, kamen diese Krisen des Ekels und der Selbstverachtung: „Du hast ihnen allen dasselbe gesagt. Deine Lippen sind schmutzig, und Deine Lippen lügen. Du liebst mich nur, wie Du Deine Frauenzimmer liebst. Ich bin nur ein Stück Fleisch für Dich, ein Trunk, ein Kitzel. Ach, ich bin mir ekelhaft! Ich bin gemein. Ich möchte mich in irgendeine schmutzige, stinkende Pfütze werfen! Ich möchte ein Tier sein, eine Hündin! Der erste beste Kerl von der Straße, der mich nähme und übers Trottoir schmisse, wäre gerade recht für mich!“

Das war echt bei ihr. Ihre ganze enge, streng religiöse Erziehung erhob sich gegen sie, Katechismusworte, Konfirmanden-Reminiszenzen. Sie wollte nicht mehr mit anständigen Menschen sprechen, sich die Hand geben lassen von ihnen. Ein freundliches oder gütiges Wort machte sie hysterisch. Sie, die immer gespottet hatte über die sogenannte Tugend der guten Gesellschaft ohne Versuchung und Gelegenheit, verstieg sich jetzt zu den ungeheuerlichsten Exaltationen der rein physischen Unschuld. Ihr äußeres Zeichen, das sie eine Lächerlichkeit genannt, einen mittelalterlichen Aberglauben, wurde ihr jetzt zum Ehrenpalladium der weiblichen Tugend selbst. Ihre ganze Entwicklung schien genommen. Selbst ihr Streben kam ihr entweiht vor, ihre Träume und Großtatengedanken früherer Tage. War es vielleicht nicht das, alles dasselbe, ein niedriger, physischer Hunger, der die andern auf die Straßen und die Fleischmärkte trieb. Sie sezierte sich. Sie verglich die Stimmungen und Wallungen ihres Geistes mit den Zeitereignissen in ihrem Körper, dem Steigen und Fallen des Blutstroms in ihren Adern. Gab es überhaupt etwas, was edel war, unirdisch, nicht Vieh, nicht Materie? Der Strom ihrer Phantasie floß heiß und trübe, wie das Blut in ihren Adern, vorwärtsgestoßen von geheimen Gewalten, die sie nicht kannte, über die sie keine Herrschaft hatte. Wie Lady Macbeth mit den Mordflecken an ihren weißen Händen konnte sie des Nachts aufstehen und ruhelos wandern unter dem erdrückenden Bewußtsein ihres Fehlers, den nichts wieder gutmachte, nichts vergessen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

dingungen des Versuchs genauer auseinandergesetzt waren, versprechen sie — wiederzukommen. Aber es hat sich keiner wieder sehen lassen. Der Versuch schien also unmöglich. Dabei ist der Grund nicht etwa nur darin zu suchen, daß das Licht die spiritistischen Phänomene verhindert, wie man wohl behauptet hat. Einer der hervorragendsten heutigen Spiritisten, Dr. Maxwell, versichert in seinem Buch über die psychischen Phänomene, daß das Fortnehmen von Gegenständen ohne direkte Berührung auch bei hellem Tageslicht vor sich gehen könnte, und wiederholt sind auch Blitzlichtphotographien dieses Vorgangs gezeigt worden, die allerdings niemand überzeugt haben. Die Spiritisten trösten sich über dieses augenscheinliche Fiasko mit der Versicherung, daß die Erscheinung schon so und so oft beobachtet worden sei; vor vierzig Jahren hätten Geister sogar einen mit 75 Kilogramm Steinen beladenen Tisch gehoben. — sie erfreuten sich danach einer recht ansehnlichen Körperkraft. Aber man muß doch fragen, meint Le Bon, warum die Medien, die vor vierzig Jahren 75 Kilogramm hochheben konnten, heute nicht einmal ein paar Gramm vom Flecke fortbewegen können. 2000 Frank in 2 Minuten verdienen und außerdem eine wissenschaftliche Frage lösen, das wäre doch wirklich der Mühe wert. — Aber der Spiritismus verträgt nicht die Kontrolle ungläubiger Kritiker. Mit Professoren hat er sich öfter — zu deren Schaden — eingelassen. Aber diesmal sollten auch zwei Taschenspieler zugegen sein. Diese Konkurrenz war den Geistern offenbar sehr unangenehm. —

* **Indianische Justiz.** In seinem dieser Tage bei Plon-Nourrit in Paris erschienenen Buch „Erinnerungen an Mexiko" erzählt Oberst Lussan, wie unter den mexikanischen Indianern Recht gesprochen wird: „Dem Alkalden (Dorfrichter)," schreibt er, „der vor einem mit Silber beschlagenen Ebenholzstock, dem Zeichen der richterlichen Würde, an seinem Tische saß, präsentierten sich zwei Indianer, die sich eine Erbschaft teilen sollten. Sie waren mit dem Erblasser in demselben Grade verwandt gewesen und sollten sich 40 oder 50 Piaster teilen; das Geld lag hübsch aufgeschichtet auf dem Tische. Der Richter, gleichfalls ein Indianer, hörte die beiden aufmerksam an und fällte, ohne Feder, Tinte und Papier zu Hilfe zu nehmen, auf der Stelle das Urteil. Er nahm von dem Geldhaufen den dritten Teil der Piaster und sagte zu der einen Partei: „Das ist Dein Teil." Der andern Partei gab er das zweite Drittel und sagte: „Das ist Dein Teil." Den Rest aber steckte er schmunzelnd in die Tasche, indem er sagte: „Das ist für die Kosten." Nach der Sitzung fragte der Richter seinen Gast (Lussan): „Nun, habe ich gut geurteilt?" — „Ausgezeichnet, Herr Richter . . . Besser als Salomo, der den Streitgegenstand nur in zwei Teile teilte." Und Lussan fügt hinzu: „Ich hütete mich wohl, ihm zu sagen, daß man es in Europa oft noch besser macht: alles für die Kosten!" —

218. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 23. Ziehungstag. 2. Juni 1908. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

14 108 215 23 354 459 77 515 20 626 61 813 79 924 **1**122 633 714 843 920 **2**073 173 (500) 329 444 576 (500) 79 653 947 **3**049 68 589 **4**073 101 306 79 414 750 **5**054 213 97 710 64 72 (1000) 822 (1000) 91 966 87 **6**134 75 340 88 98 438 85 570 689 (500) 802 56 **7**073 261 379 471 910 **8**067 228 570 665 903 (1000) **9**035 66 162 77 277 (500) 313 22 613 814

10495 (500) 538 44 647 77 728 912 32 84 **11**093 148 237 504 729 34 **12**103 61 334 920 (500) **13**265 92 444 **14**000 170 222 392 416 76 570 93 909 56 **15**005 164 599 737 48 87 **16**027 107 78 233 74 423 (1000) 63 575 951 60 74 **17**115 616 843 926 **18**179 397 845 (500) **19**056 257 409 635 (500) 784

20275 (500) 80 619 849 944 50 **21**101 27 481 532 (500) 728 71 837 81 **22**052 102 291 359 (3000) 458 (1000) 574 750 941 92 **23**308 759 **24**144 330 33 740 91 813 50 942 **25**459 984 **26**158 423 **27**163 275 386 833 **28**403 958 **29**158 251 797 911

30202 24 53 319 655 88 835 957 **31**015 168 80 420 78 561 686 (500) 92 **32**000 317 464 76 605 761 819 924 **33**114 316 19 (1000) 424 584 609 823 949 98 **34**200 391 503 734 852 **35**000 (1000) 58 (5000) 61 571 925 (500) 41 **36**020 433 613 58 916 **37**291 345 95 404 48 546 661 805 (500) **38**007 250 414 526 700 858 972 **39**109 68 407 51 532 785

40026 59 440 69 525 80 623 97 706 49 850 974 **41**287 408 735 932 **42**217 18 71 **43**216 65 553 59 85 644 63 (500) 716 867 948 **44**147 60 89 352 861 (3000) 913 64 **45**089 314 424 647 898 944 **46**128 271 531 (500) 62 652 **47**423 93 546 95 611 63 824 58 905 77 78 **48**223 25 71 359 91 421 795 **49**065 121 39 (500) 238 531 98 794 96 898 913 (1000) 17

50047 (1000) 117 736 93 (3000) 842 87 931 73 **51**228 361 405 683 775 861 (1000) **52**144 51 205 921 93 **53**121 (3000) 304 550 652 62 817 **54**116 (500) 206 89 303 467 (500) 539 61 657 85 96 784 854 (3000) 91 957 **55**720 91 959 **56**031 (500) 329 30 501 707 50 **57**168 93 415 (500) 829 **58**007 295 551 66 (3000) **59**136 225 94 492 659 (3000) 95 716 17

60220 39 426 87 513 52 63 677 724 948 **61**007 84 362 691 846 947 **62**377 422 566 620 708 915 **63**082 264 369 567 965 74 **64**054 (500) 135 361 (5000) 604 (1000) 52 737 61 828 **65**104 210 27 372 558 634 65 856 **66**312 524 635 (500) **67**028 124 81 (1000) 582 (500) 739 (1000) 809 (1000) 47 (1000) 972 (500) **68**012 48 120 (1000) 433 534 88 847 **69**071 123 200 (500) 83 301 482 924 (3000)

70100 78 224 41 357 776 (3000) 851 89 996 **71**385 641 722 46 898 **72**076 387 95 644 **73**044 210 90 489 604 98 **74**184 204 20 83 392 587 (500) 638 **75**140 304 405 9 18 (1000) 57 512 72 682 **76**135 57 406 49 (1000) 559 600 33 828 64 919 58 85 **77**023 (500) 92 (5000) 173 82 (500) 312 545 843 926 62 **78**032 44 45 234 322 425 604 23 **79**209 16 (500) 25 54 815

80275 453 (500) 500 9 (500) 645 757 823 **81**009 54 92 184 453 650 85 801 (3000) 12 69 **82**034 (500) 115 339 455 630 731 55 73 903 90 **83**009 359 552 910 **84**103 56 417 582 736 97 (500) 933 **85**011 (1000) 228 310 14 444 558 711 880 (3000) 70 **86**060 206 803 96 924 (500) **87**013 83 127 (1000) 391 408 590 620 817 **88**078 417 84 772 823 937 65 78 **89**213 306 608 38 745 85 917

90215 334 95 420 650 740 **91**714 31 944 **92**068 104 75 223 85 250 78 476 99 632 799 926 **93**069 (500) 311 36 857 69 **94**257 300 99 712 (1000) 843 (500) **95**023 131 77 328 89 (3000) 433 643 (3000) 773 950 **96**014 18 282 91 92 566 826 (500) 89 **97**168 272 392 404 600 853 71 938 **98**034 156 275 438 56 90 92 502 729 75 **99**558 924

100059 232 (500) 60 439 54 615 99 772 808 901 45 **101**040 271 380 461 68 99 (1000) 529 **102**006 49 53 74 84 101 806 49 **103**167 298 356 64 97 675 614 25 857 904 94 (3000) **104**449 95 543 883 **105**034 311 492 713 67 **106**074 132 (3000) 203 872 969 **107**225 75 226 944 **108**023 377 677 83 873 **109**105 75 256 433 35 714 57 81 814 935 72

110079 231 644 723 (3000) 81 895 984 **111**153 (1000) 59 492 687 784 **112**251 57 617 46 778 918 61 (500) **113**354 958 90 **114**639 90 (823 71 (500) 63 904 60 **115**042 122 212 417 (1000) **116**298 (3000) 329 448 744 895 957 **117**055 (500) 215 332 537 351 94 942 99 **118**139 51 (500) 68 **(15 000)** 312 13 559 670 847 85 **119**271 549 618 743 62

120276 387 96 834 940 **121**027 (500) 96 309 509 **122**244 437 41 93 617 94 689 821 **123**022 105 238 53 480 84 821 (1000) **124**235 581 835 47 51 (3000) 979 87 **125**122 40 75 250 90 578 (5000) 623 722 97 **126**558 602 4 71 75 921 **127**034 161 273 74 387 87 489 (1000) 571 93 **128**191 247 **129**014 89 395 492 610 97 622 94 758 825 914

130162 95 423 42 (500) 94 545 659 65 729 82 855 957 **131**027 113 21 (500) 63 528 805 **132**048 (1000) 285 97 377 (1000) 455 47 56 (500) 75 537 (1000) 634 (500) 820 (1000) 50 **133**693 (1000) 995 **134**036 59 129 62 569 (500) 473 510 84 664 (1000) 701 839 45 (500) **135**711 93 913 48 **136**119 79 247 56 513 31 (500) 429 529 55 (500) 626 877 95 **137**235 (500) 454 809 **138**123 78 390 605 954 **139**061 65 95 293 429 662 835 932

140164 287 89 565 607 827 25 93 (500) **141**485 502 (1000) 19 639 752 93 855 (1000) 956 64 **142**059 623 776 806 15 55 **143**121 (500) 302 (1000) 28 487 630 61 53 918 86 **144**063 (500) 113 57 (500) 276 365 432 82 510 605 82 (500) 73 728 **145**060 63 123 238 372 701 **146**184 270 99 676 997 **147**024 146 68 225 34 506 88 503 720 83 810 (500) 15 **148**039 225 (500) 255 91 629 766 (500) 842 43 823 **149**226 932

150260 553 677 704 876 (3000) **151**035 44 (1000) 69 584 650 910 (500) **152**017 180 (1000) 753 99 **153**517 765 88 829 966 **154**075 (500) 111 39 45 (500) 74 265 359 69 593 676 768 **155**294 325 94 (1000) 451 581 727 79 884 933 **156**049 (1000) 141 (3000) 68 493 (3000) **157**215 404 18 55 563 **158**045 120 341 424 658 776 **159**115 (500) 365 413 577 88 784 845 929 65

160002 240 (1000) 361 (3000) 412 564 65 649 725 861 955 **161**056 82 (500) 98 286 449 81 (1000) 622 83 782 804 (1000) 93 **162**949 (500) 428 615 745 65 871 947 **163**311 30 43 578 95 273 992 **164**079 390 (500) 448 554 657 **165**116 207 40 55 384 555 77 721 25 653 **166**100 214 72 299 844 909 50 **167**104 87 (1000) 279 365 440 593 651 97 791 854 **168**244 84 335 418 55 (500) 505 653 731 **169**546 90 751 82 915

170095 153 220 (500) 666 (1000) **171**132 (500) 244 836 493 770 812 99 914 43 **172**075 102 76 211 422 71 690 (500) **173**383 258 383 557 859 **174**173 527 53 650 (500) 702 85 **175**149 389 442 957 72 **176**024 115 303 85 643 487 66 (5000) 684 271 (1000) 735 (500) **177**268 270 81 569 662 769 914 **178**022 202 282 622 92 702 57 834 **179**047 105 (3000) 212 (500) 54 500 640 51 (500) 75 763 896

180322 (500) 461 576 738 801 4 63 **181**141 351 (3000) 512 85 628 32 75 981 933 **182**058 55 177 219 370 846 **183**452 (500) 529 594 734 835 **184**049 99 416 567 724 874 29 **185**140 256 82 368 420 623 70 91 635 **186**015 32 (1000) 578 673 732 73 974 **187**010 217 402 5 40 50 678 505 (500) 19 56 81 969 **188**090 129 276 425 17 51 49 522 70 645 54 **189**104 251 309 60 62 663

190022 125 44 225 60 445 743 831 **191**070 107 212 325 438 663 95 **192**149 237 68 775 **193**005 (500) 15 251 (500) 334 411 (3000) 82 94 **194**019 (500) 328 (500) 656 862 **195**051 102 45 234 405 593 710 412 851 **196**068 155 65 629 808 18 (1000) **197**008 197 345 76 432 714 52 **198**035 **199**021 76 159 620 42 701 530 47

200274 554 95 546 (3000) 723 79 37 (500) 895 **201**001 (1000) 9 114 81 224 303 67 62 407 517 68 **202**036 329 401 511 831 740 **203**076 453 538 658 712 44 55 811 **204**019 25 (500) 146 235 (500) 74 404 51 514 48 763 49 **205**158 343 678 329 93 **206**079 387 **207**084 177 272 593 (500) 703 74 555 **208**443 21 (500) **209**011 59 87 (1000) 652 804 11

210155 (500) 421 695 727 35 895 15 (500) 965 **211**059 117 52 67 (3000) 75 498 (1000) 921 **212**152 303 550 831 974 (1000) **213**351 310 614 709 355 **214**140 45 223 333 425 316 **215**089 379 56 935 **216**042 51 93 136 214 13 533 425 561 72 601 712 981 **218**472 773 951 **219**118 30 436 94 515 (1000) 79 81 [illegible] 649 54 345 52 (500)

220026 177 270 390 451 523 (1000) **221**003 354 496 502 (500) 628 (1000) 754 853 **222**074 303 12 448 515 626 (500) 830 972 **223**128 212 96 (1000) 218 (500) 35 434 592 (1000) **224**156 76 421 (1000) 661 322 **225**044 307 525 909 14 735 842 (1000) 51 969 **226**107 96 124 46 720 957 **227**087 111 42 257 811 720 828 **228**152 221 (500) 432 25 (1000) 79 719 14 26 **229**034 531 358 84 725 986

230052 479 505 627 532 **231**025 55 531 572 734 45 59 **232**163 76 142 82 (500) 355 (500) 66 (500) 649 942 (500) **233**157 434 355 657 962 **234**111 359 421 949 **235**122 305 44 69 412 550 722 232 915 32 42 **236**025 181 214 [illegible] **237**139 429 (1000) 573 672 732 [illegible] **238**059 153 420 54 511 55 555 **239**195 423 (500) 553 38 212 43 715 (1000) 204

240254 344 56 213 973 (500) **241**227 64 525 92 423 51 730 854 [illegible] **242**316 52 505 40 535 (500) 735 954 **243**152 47 212 79 (500) 844 617 712 56 **244**042 47 119 29 358 (1000) 421 525 755 275 **245**229 392 83 [illegible] (1000) 308 **246**001 116 65 76 (3000) 205 21 32 35 39 201 97 654 724 36 [illegible] **247**[illegible] 354 714 [illegible] **248**079 140 44 [illegible] 542 (3000) 904 **249**105 14 19 113 (500) 52 76 [illegible] 510 448 [illegible]

250074 [illegible] 432 596 [illegible] 717 [illegible] **251**004 132 21 255 321 541 [illegible] (3000) 517 19 40 **252**032 637 [illegible] (500) 961 (500) 11 89 **253**001 45 144 367 425 612 822 58 **254**045 [illegible] (1000) 689 [illegible] 920 **255**129 300 (1000) 457 (3000) 523 (3000) 36 (500) [illegible] 224 **256**227 38 (500) 404 [illegible] **257**105 221 [illegible] (1000) 92 [illegible] **258**[illegible] 309 57 [illegible] (500) **259**[illegible] 142 49 [illegible] 242 (500) [illegible] 978

260156 511 (3000) 745 [illegible] **261**050 (5000) 334 [illegible] 208 (500) **262**[illegible] 435 (1000) 96 577 750 [illegible] **263**095 (500) 125 205 425 45 67 [illegible] 62 [illegible] 272 (500) **264**102 [illegible] (3000) 591 **265**[illegible] 405 [illegible] **266**[illegible] 352 (3000) 450 [illegible] **267**[illegible] **268**[illegible] **269**[illegible]

270[illegible] 72 [illegible] **271**075 354 (3000) [illegible] 441 527 (500) 682 45 **272**[illegible] 436 54 [illegible] **273**[illegible] (500) 47 (3000) 324 [illegible] **274**032 306 6 (3000) 459 [illegible] **275**[illegible] **276**[illegible] 224 427 (500) 845 **277**154 [illegible] **278**[illegible] (500) 942 **279**346 [illegible] 345 (500) 21 67 73

280137 [illegible] 439 72 740 **281**154 436 [illegible] **282**295 [illegible] 96 701 305 **283**[illegible] **284**[illegible] **285**[illegible] 27 51 [illegible] (3000) [illegible] **286**114 [illegible] **287**[illegible] 425 29 564 672 [illegible]

218. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 23. Ziehungstag. 2. Juni 1908. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

124 694 784 (1000) 803 86 **1**232 33 350 59 83 658 856 69 903 15 **2**169 246 302 503 (1000) 878 86 (1000) 940 **3**011 39 50 104 17 254 358 68 579 726 80 **4**051 62 653 (500) 84 671 (1000) 941 52 64 98 **5**041 255 396 456 97 (500) 526 83 682 708 19 (1000) 87 (1000) 96 (500) **6**177 723 47 909 **7**032 125 325 522 646 740 94 958 73 **8**215 (1000) 460 549 (1000) 95 667 (1000) 734 46 (500) 807 **9**148 70 (500) 205 75 449 511 (500) 97 716

10492 571 626 880 **11**044 255 380 581 659 773 **12**101 97 403 36 513 46 (500) 61 855 **13**029 44 204 57 434 42 (500) 524 82 893 **14**268 312 (500) 25 (5000) 451 (1000) 529 **15**530 (1000) 61 778 834 89 **16**363 73 94 527 933 **17**016 85 109 328 529 (500) 53 664 801 85 **18**053 86 190 269 (3000) 308 403 87 595 658 858 917 **19**403 7 33 644 792 848 993

20357 447 70 526 651 **21**015 514 (1000) 21 946 59 **22**260 99 400 79 747 90 (500) **23**156 (3000) 362 582 954 84 **24**042 74 275 (500) 400 695 962 **25**109 58 379 802 21 **26**442 84 629 35 42 936 **27**052 185 384 **28**204 65 371 409 728 995 **29**237 482 796 99

30218 45 530 (500) 703 878 (1000) 947 99 **31**160 588 655 705 **32**005 107 292 642 54 85 768 **33**247 55 399 418 (3000) 526 (1000) 706 (500) 830 926 **34**031 100 394 (500) 98 401 89 818 **35**047 263 521 (500) 617 909 **36**400 501 631 40 738 40 **37**169 20 980 91 **38**418 51 516 56 644 723 **39**110 324 538 668 708 923

40467 552 652 704 943 **41**442 558 771 67 923 34 62 **42**057 107 482 545 601 871 **43**061 266 (3000) 377 406 852 915 **44**091 120 369 520 630 57 **45**043 153 65 385 86 425 (1000) 519 **46**067 99 135 318 33 529 693 825 **47**296 386 556 84 659 **48**349 470 512 66 728 852 925 **49**008 92 101 36 60 96 348 420 33 40 772

50194 316 643 805 (500) 73 909 58 (1000) **51**177 90 243 300 78 95 487 (500) 524 37 (500) 712 968 98 **52**309 77 400 545 730 66 **53**157 268 300 (3000) 495 694 **54**184 238 399 412 30 514 99 969 **55**060 140 410 624 79 712 17 98 **56**034 65 71 (500) 173 261 357 576 620 94 736 829 **57**071 187 364 551 (500) 88 871 938 **58**034 100 473 516 (1000) 761 63 969 **59**207 485 96 (1000) 562 708 43 81 801 916 (3000) 28

60077 (1000) 80 432 897 925 **61**091 135 83 234 615 37 (500) 737 (1000) **62**170 78 357 637 83 756 892 (3000) 912 **63**211 (3000) 78 502 613 98 821 56 917 58 **64**109 16 243 315 38 (500) 694 807 920 51 64 **65**201 96 405 19 720 26 37 852 **66**456 538 45 951 92 **67**304 6 84 620 46 695 **68**138 203 26 586 (500) 783 822 **69**128 88 254 325 41 (500) 461 687 865

70225 33 437 523 612 69 (1000) 952 (1000) 53 **71**013 106 364 490 515 49 762 **72**160 237 353 887 (1000) 910 42 (3000) **73**043 107 51 426 755 90 865 922 99 (3000) **74**036 235 325 451 518 (500) 83 619 **75**557 85 737 63 851 84 (500) **76**253 (1000) 65 672 (1000) 910 **77**021 35 578 702 (500) 870 957 **78**180 515 (500) 633 **79**524 814

80227 35 66 70 499 593 929 **81**312 77 417 562 65 656 **82**028 92 118 213 45 340 527 765 **83**035 171 92 253 56 75 (1000) 377 567 615 702 891 **84**246 415 33 555 781 847 (5000) **85**047 294 449 (3000) 57 98 582 **86**136 224 313 809 965 **87**005 149 228 304 (1000) 462 573 884 99 **88**036 56 931 45 70 **89**096 189 227 459 528 679

90010 437 68 646 759 71 87 825 **91**403 61 694 773 **92**126 405 19 (500) 23 500 606 795 855 **93**690 187 220 98 416 57 640 777 852 **94**012 (500) 41 99 126 215 46 70 358 95 410 (3000) 61 (3000) 611 18 807 **95**143 (3000) 242 73 313 501 33 75 725 964 **96**049 275 471 531 68 97 807 10 50 (3000) 925 **97**065 (500) 88 89 127 39 (3000) 63 294 249 429 36 500 21 772 85 **98**107 595 710 84 947 **99**011 325 28 550 83 601 76

100193 243 84 360 23 (1000) 473 518 (500) 763 835 910 31 55 **101**560 639 901 35 82 **102**307 148 319 (500) 408 80 565 67 700 59 802 41 **103**347 50 419 514 619 48 66 705 71 811 927 **104**077 231 66 99 414 **105**039 49 148 99 487 751 825 **106**136 257 311 565 (500) 629 769 95 935 **107**118 208 827 972 89 **108**279 734 841 **109**033 66 133 272 (2000) 309 15 47 518 717 59 864 939

110020 83 769 548 89 **111**192 957 **112**030 53 153 428 523 86 835 40 (1000) 908 **113**414 (500) 595 600 44 (500) 759 884 **114**110 335 567 741 **115**281 305 91 650 768 (1000) 628 **116**094 (1000) 102 217 99 375 498 575 841 969 (500) **117**154 69 239 93 337 480 523 869 **118**165 539 42 66 89 643 864 905 **119**245 63 370 601 (500) 14 20 733

120073 136 72 434 621 96 784 87 **121**152 (1000) 290 376 93 432 (500) 89 793 **122**227 601 91 778 **123**048 55 151 97 265 319 70 911 **124**008 (500) 41 153 519 679 883 **125**110 53 (500) 87 300 629 832 915 57 84 **126**067 210 (3000) 97 496 (1000) 679 (500) 65 753 **127**013 66 73 232 319 503 75 (500) **128**236 (1000) 595 466 567 71 74 833 933 (1000) **129**079 259 304 418 (1000) 585 623 57 939

130138 522 41 55 54 (1000) 752 95 (500) 866 **131**117 61 62 293 (1000) 514 75 611 795 273 6 551 **132**171 293 511 99 863 (500) 935 **133**097 197 273 99 (500) 387 89 556 834 35 85 915 **134**023 (3000) 218 (1000) 350 (500) 574 972 **135**163 376 519 13 **(10 000)** 662 250 **136**149 (500) 287 307 51 **137**072 87 217 344 75 824 52 95 **138**005 63 103 423 537 70 **139**100 3 9 (500) 249 387 450 (3000) 505 825 991

140174 589 806 46 55 944 82 **141**232 94 356 72 423 534 814 **142**157 229 379 754 814 (500) 78 957 97 **143**040 73 479 (3000) 595 604 **144**544 747 811 954 67 **145**278 455 (3000) 535 719 (1000) **146**171 371 459 (2000) 693 751 846 52 **147**029 146 209 90 339 447 527 747 92 94 809 **148**052 309 53 61 680 702 65 97 **149**210 41 253

150194 142 334 (500) 59 63 405 70 517 56 602 **151**309 446 **152**373 405 988 **153**227 91 352 (1000) 492 534 607 749 967 **154**020 276 82 97 370 71 451 813 **155**236 96 300 454 508 34 58 767 96 (500) **156**009 13 195 247 99 566 612 24 (500) 811 45 75 940 **157**136 224 345 453 99 839 933 **158**220 (3000) 25 750 **159**178 310 11 53 889 99 933 37 (500)

160224 (500) 56 651 26 867 95 (500) **161**159 (1000) 89 217 355 68 896 **162**065 95 149 324 733 822 **163**319 49 441 45 551 57 682 44 **164**118 352 65 787 853 **165**154 356 (1000) 553 614 776 (1000) **166**157 (1000) 421 43 58 514 757 **167**235 502 642 975 **168**989 996 **169**079 (1000) 291 343 519 43 676 852

170096 174 328 (500) 31 459 515 721 48 **171**359 404 557 746 94 819 999 **172**113 259 683 716 (500) 32 43 54 **173**[illegible] (1000) 30 409 47 74 699 916 20 **174**006 71 152 231 365 415 19 23 520 602 724 (500) 27 **175**007 290 517 61 91 575 756 **176**099 171 266 324 65 670 712 952 (500) **177**459 686 750 853 **178**105 92 216 89 271 434 669 776 983 **(10 000)** 85 **179**195 266 (3000) 318 65 486 750 (500) [illegible] (3000) 13

180218 69 417 569 752 875 923 **181**167 250 328 415 21 549 (1000) 61 658 757 69 809 **182**422 76 711 809 **183**144 216 314 696 726 73 956 **184**007 156 287 98 307 (500) 418 76 83 850 60 676 962 **185**436 521 29 (3000) 781 973 **186**154 64 415 57 725 **187**638 141 (500) 48 231 460 **188**000 26 121 (500) 222 496 561 71 821 **189**184 178 55 212 434 588 54 (500) 771 833 54

190773 471 583 672 724 90 969 **191**105 83 29 211 47 542 691 **192**153 245 (500) 54 252 97 459 548 **193**024 286 357 524 (1000) 79 694 767 959 **194**259 286 15 452 524 57 **195**240 446 822 61 963 **196**105 56 68 463 150 70 90 609 61 882 966 **197**670 (500) 72 75 432 567 (3000) 41 44 617 709 921 **198**021 203 (1000) 309 32 38 486 (500) **199**150 222 98 (500) 540 722 814 30 79 921

200151 219 47 (1000) 417 845 874 (500) **201**123 93 437 69 70 558 616 71 775 931 **202**432 411 572 (1000) 922 811 21 54 949 **203**018 67 224 658 75 741 847 983 **204**153 71 309 841 **205**220 22 319 458 574 606 23 763 896 979 **206**100 249 523 61 497 599 626 68 773 **207**042 709 35 975 **208**069 170 250 285 (500) 463 538 508 (3000) 64 65 942 **209**151 809 71 625 966

210150 148 315 41 59 74 742 317 **211**195 186 407 22 (1000) 83 501 29 (3000) 52 74 (500) 631 774 668 **212**149 (500) 284 370 403 742 840 961 **213**137 75 247 51 307 852 (500) 952 **214**029 45 53 749 305 12 27 69 491 **215**281 97 626 727 922 (500) **216**243 (1000) 305 56 521 719 (1000) 49 (500) 53 94 824 921 **217**199 151 556 413 59 529 (1000) 63 81 650 945 (500) **218**111 17 306 512 905 **219**005 198 (1000) 724 25 813 27 996

220159 174 (1000) 81 347 417 21 943 **221**162 56 79 291 657 682 96 772 85 954 **222**052 209 473 **223**529 776 898 619 **224**253 343 67 65 429 514 94 645 918 **225**622 77 89 329 539 962 **226**698 62 125 411 45 576 97 647 49 854 **227**006 85 132 795 (1000) 421 86 (1000) **228**018 215 (1000) 18 432 67 506 82849 82 **229**250 56 55 449 547 665

230087 845 499 534 627 73 **231**122 79 (500) 428 826 49 905 (1000) 23 **232**030 51 122 340 869 977 **233**063 73 252 914 **234**070 225 93 255 (3000) 431 79 742 218 (1000) 29 **235**330 454 (3000) 856 809 **236**342 603 **237**043 [illegible] 105 (3000) 36 62 221 690 796 962 **238**222 355 63 404 72 584 865 518 45 **239**472 919 82

240125 276 71 445 585 662 **241**362 155 221 872 **242**034 206 306 454 57 (500) 230 (500) **243**166 9 (1000) 76 125 69 256 (1000) 419 62 663 (1000) 718 502 58 (500) **244**046 65 112 24 38 250 62 348 404 526 44 (2000) 658 740 50 **245**011 141 460 72 125 524 (500) 12 62 **246**054 156 517 (500) 298 512 24 **247**028 254 (500) 69 307 521 388 **248**209 94 259 (500) 432 551 775 87 644 **249**250 487 578 (1000) 781

250[illegible] 132 82 250 531 912 75 **251**[illegible] (500) 516 (1000) 923 75 **252**015 196 314 (500) 907 **253**148 (1000) 52 224 623 54 55 600 717 23 316 62 **254**124 211 305 48 255 95 600 728 821 966 (500) **255**708 300 84 964 **256**325 (1000) 38 60 551 749 966 **257**063 96 139 (3000) 566 (1000) 414 68 **258**107 51 61 273 121 542 592 287 **259**155 30 106 45 453 732 69 948

260043 71 222 78 (3000) 297 475 87 (1000) 656 838 55 **261**049 175 (1000) 439 509 521 **262**042 61 152 66 316 **263**472 313 **264**023 145 465 99 508 606 752 843 **265**071 228 656 739 (1000) 811 **266**125 77 950 58 **267**256 678 752 951 **268**222 179 92 356 477 587 727 881 (1000) 45 61 961 **269**137 255 95 (500) 558 521 930

270009 955 92 **271**415 78 742 45 54 829 935 55 **272**238 529 65 914 **273**144 243 (500) 358 99 635 759 **274**121 240 60 427 (500) 642 985 92 **275**016 (500) 432 655 **276**046 302 27 (1000) 429 55 529 601 4 901 (500) 6 60 (500) **277**409 74 556 613 962 67 **278**026 99 334 621 624 64 877 **279**027 56 391 406 565 636 775 62

280[illegible] 209 219 496 545 **281**154 24 (3000) 315 632 35 630 50 **282**045 94 424 528 (3000) 607 **283**128 280 244 64 (3000) 69 546 832 954 (1000) **284**174 353 496 82 232 (3000) **285**124 6 95 (1000) 466 (500) 525 41 647 **286**223 27 432 947 (1000) **287**222 (1000) 287 405 510 595 955

Gummi- Tischdecken in reiz. Mustern von **30** Pf. an.

Gummi- Wandschoner hinter Waschtische von **23** Pf. an.

Gummi- Tischläufer zum Schonen des Tischtuchs, in entzückenden Mustern von **35** Pf. an.

Gummi- Küchenspitzen Preis **5, 8** und **10** Pf. p. Mtr. in großer Musterauswahl.

Gummi- Tablettdeckchen in reizend. Must. von **5** Pf. an.

Gummi- Badehauben von **1** Mk. an. Oeltuch von **10** Pf. an

Gummi- Gartenschläuche von **60** Pf. an pro Meter.

Gummi- Wirtschafts-schürzen von **1** Mk. an

Gummi- Kinderschürzen in entzück. Mustern u. modern. Fassons von **30** Pf. an.

Gummi- Betteinlagen abgepaßt und vom Stück, Reste bedeutend billiger. Unterlagen für Kinder v. **20** Pf. an, für Erwachsene von **1.00** Mk. an.

Linoleum-Läufer von **53** Pf. an.

Linoleum-Teppiche in reizenden Mustern von **2,10** Mk. an pro Stück.

Linoleum zum Auslegen ganzer Räume gemustert, von **85** Pf. an pro □Meter.

Linoleum-Vorlagen von **28** Pf. an.

Linoleum-Reste

Marktaschen von **18** Pfg. an.

Wachstuch-Reste

Hugo Nehab

Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachstuch und Linoleum

Johannisbergstraße 2

Sudenburg

Theodor Kraft

Spezial-Schuhgeschäft
Halberstädter Str. 118b.

Elegante 5362
Herren- Damen- **Stiefel**
schwarz und farbig
4.50 5.00 6.00 7.00 bis 9.00 Mk.
Achilles 10.50
Record 12.50
Radium 15.50

Kinder-Stiefel
Tennisschuhe — Turnschuhe
Sandalen — Hausschuhe
Größte Auswahl! Beste Qualitäten! Billigste Preise!

Fliegentüten-Händler!!
Billigste Bezugsquelle für Teller und Papier. 5395
Paul Günther, Papierhandlung,
Halberstädter Straße Nr. 48.

Große Partie
gebrauchter Herren- und Damenfahrräder
mit tadellosen Pneumatiks, soweit Vorrat reicht, von **30.00 Mk.** an.

Pneumatiks
fehlerfreie Ware.
Laufdecke . . **5.00 Mk.**
Luftschlauch . **3.00 Mk.**
Hierauf nehme ich in Zahlung: alte ausgebrauchte Laufdecke mit **1.00 Mk.**, alten ausgebrauchten Luftschlauch mit **50 Pf.** 5490

A. Rose, Magdeburg
Breiteweg 264.
Pfeil-Nähmaschinen
Parade-Fahrräder
Panther-Fahrräder

Wegen Auflösung des Haushalts **eine gold. Damenuhr m. Kette, Betten, Teppich, Ständer mit Figuren, Zierschrank, 2 Bowlen, Bild** und andre Sachen billig abzugeb. Althändler verbeten. 5496
Dreiengelstr. 10, part.

Sudenburg

Theodor Kraft

37 Halberstädter Straße 37

Herren- u. Knaben-
Konfektion
Größtes Lager
5362 eleganter
Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Pelerinen
Knaben-Anzüge
Kinder-Anzüge
Waschanzüge
in besten Ausführungen
— auch Maßanfertigung —
Sehr billige Preise.

Bilz=Sinalco

ist ein erstklassiges, wohlbekömmliches, alkoholfreies Erfrischungsgetränk von köstlichem Wohlgeschmack und wird von Fachleuten als das vollkommenste alkoholfreie Getränk der Gegenwart bezeichnet.

Verkauf jährlich über 100 Millionen Flaschen.

Warnung!

Wir haben in letzter Zeit wiederholt feststellen müssen, daß in den mit unsern gesetzlich geschützten Warenzeichen

Bilz bezw. **Sinalco** 5591

versehenen Flaschen andre alkoholfreie Getränke, wie z. B. Dr. Biltz — statt Bilz — vertrieben wurden. Wir haben des weitern festgestellt, daß derartige alkoholfreie Getränke in Flaschen vertrieben wurden, die mit dem uns gesetzlich geschützten Etikett, das im Mittelfelde den Kopf des Herrn **Bilz** mit Namensunterschrift trägt, versehen waren.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nur unser Fabrikat, das aus der von uns gelieferten Seele hergestellt und von unsern legitimierten Vertretern bezw. Unterabnehmern offeriert und in den Handel gebracht wird, unter dem Warenzeichen **„Bilz** bezw. **Sinalco"** und unserm Etikett vertrieben werden darf.

Gegen jede mißbräuchliche Verwendung unsrer Warenzeichen werden wir **zivil- und strafrechtlich** vorgehen.

Franz Hartmann, Sinalco-Aktiengesellschaft
Detmold.

Man achte genau auf unser Original-Etikett, welches wir künftig noch besonders in einer Klischee-Annonce zum Ausdruck bringen werden.

A. Scholz Ww.

empf. besond. preiswert
Hängenuhren, Wecker, Taschenuhren, Gold-, Silber-, Alfenid- u. opt. Waren.
Reparaturen
werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt. 5526

Unschön

ist jeder Teint mit Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel 2c. Alles dies beseitigt die echte Steckenpferd- 5062

Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pf. in **Magdeburg:** H. Jentzsch, Alter Markt 28. Hennenberg u. Co. Nfl., Wilhelmst. 19 Viktoria-Apotheke, Kaiserstr. 94b. **Sudenburg:** Hugo Starkloff. **Wilhelmstadt:** Hugo Starkloff.

Kaufe junge und alte
Kanarienhähne
und -weibchen fortwährend zu den höchsten Preisen. 5139
J. Tischler, Annastraße 25.

Fahrräder, gut erh., von 20 bis 45 Mark, **neue Herren- und Damenräder** von 80 bis 150 Mk. Ersatz- u. Zubehörteile billigst. Reparaturen aller Syst. werd. schnellst. u. billigst ausgef. **Wilhelm Betge,** Magdeburg-S., Leipzig. Str. 10a, neb. Kristallpalast.

Billige 5437
Schuhwaren!!
in guten Fabrikaten empfiehlt
E. Kaulfuß
Neustadt, Luisenstraße Nr. 1.

Generalvertrieb:
Carl Friedr. Schultze, Magdeburg, Wallstraße 9-11.
Fernsprecher 763. 5568

Sie!
kaufen am besten und bequemsten bei 5332
H. Sieverling, Jakobstr. 17 I.
Herren- und Knaben-Anzüge und -Paletots
in Riesenauswahl sowie
Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art.
Teilzahlung gern gestattet, ohne Preiserhöhung.
Anzahlung von **3.00** Mk. an. — Wöchentliche Abzahlung **1.00** Mk.

Friedr. Meyer

Magdeburg-N., Lübecker Strasse 22 5598

Die Artikel des Tages!

Musseline, imitiert . . . . Meter **25, 30, 39** Pf.
Musseline, imitiert, mit modernen Bordüren Meter **36, 54, 72** Pf.
Kleiderleinen, imitiert . . . . . Meter **48** Pf.

Sommersprossen

Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen, unreiner Teint verschwinden nach 5—10tägigem Gebrauch von Bleichcream „Chloro". Unschädlich für die Haut, frei von ätzenden und schädlichen Bestandteilen. Vornehm duftendes Kosmetikum von prompter und sicherer Wirkung. Nur echt in Tuben à 1 Mk., bei Einsend. von 1.15 Mk. franko. **Laboratorium Leo, Dresden-A. 1.**

Depots: **Löwen-Apotheke, Rats-Apotheke.**

Großer Konkursmassen-Ausverkauf

des erstandenen Warenlagers aus der
A. Litmanowitzschen **Konkursmasse.**
Das Lager enthält 5595
Portemonnaies, Lederwaren, Schmucksachen, Spielwaren, Gummibälle, Andenken, Wirtschaftsartikel.
Erstaunlich billige Pfingstpreise!
Nur Moltkestrasse Ecke Breiteweg.

? Neu! Neu! Neu!

Eine illustrierte Ansichtskarte
Idylle auf dem Starnberger See
Preis 5 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Auktion!

Gegenstände aller Art werden zur öffentlichen Versteigerung angenommen.
Berthold Wolff, Auktionator
Magdeburg, Schwertfegerstraße 14.

Heute
und folgende Tage verkaufe ich große Posten **schwarze u. farbige**
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
moderne Formen. 5185
Ferner: 1 Posten farbige echt Ziegenleder-
Kinder- u. Mädchen-Stiefel
27—30 **2.75** Mk. 31—35 **3.50** Mk.
Lackleder-Spangenschuhe

25 u. 26	27—30	31—35	36—42
2.25 Mk.	**2.75** Mk.	**3.25** Mk.	**3.75** Mk.

Sämtliche Sachen haben **Lederbrandsohle** und **Lederkappe.**
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
B. Wolff
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
Schwertfegerstr. 14.
Meine werte Kundschaft bitte ich ergebenst, ihre Einkäufe abends vor 8 Uhr zu machen, da ich von meiner Konkurrenz zweimal polizeilich angezeigt worden bin.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

Gegründet 1883. **reelle Arbeit,** empfiehlt Gegründet 1883.
C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkrugstraße 25 u. 26.

Frischauf-Fahrräder

mit dem Patent-Kapselgetriebe D. R. P. 100596 sind in jeder Beziehung erstklassig; ihre Konstruktion ist in jeder Weise mustergültig, elegant und tadellos ihre Ausstattung, speziell leicht ihr Lauf. Die **Frischauf-Fahrräder** sind aus nur denkbar bestem Material hergestellt, zeichnen sich durch höchste Stabilität aus, sind billig im Preise. 5308

Fahrradhaus Frischauf
Johannisberg 12/13 A. Frahnert Johannisberg 12/13

Erste Magdeburger Fleischbörse.

Buttergasse 6-7.

Nur hiesige Schlachthofware. Von allen Hausfrauen als pa. anerkannt.

Kalbfleisch . . . . . Pfund von **50** Pf. an
Rindfleisch . . . . . Pfund von **65** Pf. an
Schweinefleisch . . . . Pfund von **65** Pf. an
Pa. Kernschinken ohne Knochen
Kleine Touristenschinken, ca. 2½ Pfd. schwer
Bratwurst . . . . . Pfund **1.00**
Rotwurst . . . . . Pfund **60** u. **70** Pf.
ff. Zwiebelleberwurst . Pfund **75** Pf.

Jeden Tag bis 9 Uhr abends offen. Sonntags bis 9 Uhr früh. 5408

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
½ ℔ Paket **15** Pfg.

Selten billiges
Schirm-Angebot

Eine Partie
Sonnenschirme
hell und farbig, in Halbseide und Reinseide

I	II	III	IV	V
0.95	1.50	2.00	3.00	4.00 Mk.

regulärer Wert etwa das Doppelte.

Schwarze Sonnen-Schirme
in Halbseide, gemustert, zum Aussuchen, Stück für Stück **2.50** Mk.

Eine Gelegenheitspartie
Reinseidener Regenschirme
zum Teil mit echten Beschlägen, in schwarz, für Damen und Herren,
Extrapreis: 9.00 und **10.50** Mk.
5491 Wert etwa 18 Mark.

Adolph Michaelis

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe
Ratswageplatz 1, 1 Tr.
Vom Leihhaus völlig getrennter Eingang: **Apfelstraße, erste Tür.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich den sich stetig steigernden Ansprüchen folgend, mein Geschäft **durch Hinzunahme eines Ladens im selben Hause** mit dem heutigen Tage **erweitert habe.**

In den neuen Räumen werde ich nun eine **ständige Ausstellung von kompletten Musterzimmern aller Art** unterhalten, während ich in den **oberen Etagen** nach wie vor **bürgerliche Einrichtungen in allen Preislagen** führen werde.

Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich gleichzeitig, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne ich

Hochachtend **Max Krümmel, Möbel-Fabrik**

11 Tischlerbrücke 11, Laden, I. und III. Etage.

Kaufe fortwährend junge u. alte Kanarienweibchen u. alte Hähne, auch bessere Hähne für F. Bahle.

F. H. Oehlert

Alte Neustadt, Endelstraße 1.

Gesetztes junges Mädchen für den Haushalt, im Waschen und Plätten bewandert, welches kinderlieb sein muß, wird bei hoh. Lohn u. guter Behandlung baldmögl. gesucht. Berthold Weise, Cracau b. M., Wilhelmstr. 21/22.

W. Mühe Neue Neustadt

Rundisburger u. Friedrichstraßen-Ecke

empfiehlt sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager.

Stets Eingang von Neuheiten!

Braune echt Chevr.-Schnürstiefel

Nr. 31—35 à Paar **7.50** Mk. desgl. für **Damen** von **9.50** Mk. an, für **Herren 10.50** Mk.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Schluß der Spezialitäten-Saison unwiderruflich Montag den 8. Juni (2. Pfingstfeiertag).

Nur noch 5 Tage!

Gastspiel

Otto Reutter

und das mit sensationell. Beifall aufgenommene Schlußprogramm.

Eintrittskarten bis inklusive 8. Juni an den Theaterkassen u. bekannten Vorverkaufsstellen.

Burg Burg

Radfahrerverein Falke

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag in den sämtlichen Räumen des „Grand Salon", (Paul Schumann)

10. Stiftungsfest

1. Tag:

Früh und nachmittags: Konzert, Belustigungen aller Art, Schießen, Kegeln, Wurfspiele. — Am Abend: Theatralische Aufführungen. 5593

2. Tag:

Früh und nachmittags: Konzert. Festrede: L. Urbanitz (Magdeburg). Großer Schützenumzug und Kinderbelustigung, **Korso durch die Stadt,** Kunst- und Reigenfahren von fast allen auswärtigen Vereinen

Ball.

Hierzu erlauben wir uns alle unsre Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen. **Das Komitee.**

---

2 prachtvolle, wenig gebrauchte

Bettstellen mit Matr. à 25 Mk.

Ein 2tür. Kleiderschrank mit Muschelaufsatz, fast neu, 27 Mk., 1 gebrauchtes Plüschsofa 35 Mk., 1 Sofatisch 10 Mk., 1 Trumeau mit geschliffen. Glas und Stufe 40 Mk., 1 fast neuer Schreibtisch 40 Mk., 1 fast neuer Vertiko 40 Mk., 1 Stoffsofa, gut erhalten, 25 Mk., 1 gutes Federbett, besteh. aus Unter- und Oberbett und zwei Kissen, 28 Mk., 1 nußbaum zweitür. Vertiko 38 Mk. zu verkaufen.

5450 **Lorenz, Peterstraße 17.**

Buckau, Restaurant zur Bleibe

Bernburger Straße 20.

Empfehle mein Vereinszimmer (ca. 70 Personen fassend) zur gefälligen Benutzung zu Versammlungen usw. Hochachtungsv. **Otto Bruchmüller.**

Stephanshallen

5472 Dir. Rich. Froherz

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Viktoria-Theater.

Donnerstag den 4. Juni Gastspiel der Traumtänzerin Madeleine Trilby.

Die Logenbrüder.

Schönebeck.

Volksvereins-Versammlung

am Donnerstag den 4. Juni, abends 8 Uhr, im Bürgerhaus (Haack), Breiter Weg 57.

Tagesordnung:

1. Das Wahlresultat und dessen Begleiterscheinungen.
2. Verschiedenes. 5597

Die Parteigenossen und -genossinnen werden ersucht, sich zahlreich an dieser Versammlung zu beteiligen.

Der Vorstand.

Trauer-Hüte

Blusen, Kostümröcke

Krepps, Flore usw.

in grösster Auswahl

Lange & Münzer

5la Breiteweg 5la.

Spargel 30 u. 40 Pf.

Ehrecke, Umfassungsstr. 45.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, zum 1. Juli zu vermieten. 529

Lemsdorf, Wanzleber Str. 2.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Geldspende, die mir von den Arbeitern der Firma Sauerbrey in Staßfurt sowie auch dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, Magdeburg, anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes zuteil wurde, sage ich auf diesem Wege meinen besten Dank. 536

Witwe Emma Krause

Halberstädter Straße 79 b.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsrer lieben Tochter **Elsbeth** sowie für die vielen herrlichen Blumenspenden sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. 534

Karl Held, Kupferschmied, **nebst Frau.**

Am 1. Juni abends 6¼ Uhr starb nach kurzem, schwerem Krankenlager unsre liebe, gute, kleine Tochter

Charlotte Blanck

im Alter von 4 Jahren 5 Monaten.

Mit der Bitte um stilles Beileid 535

Sudenburg, den 2. Juni

Felix Blanck und Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag abend 6 Uhr von der Kapelle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt.

Frauen- u. Mädchen-Bildungs-Verein Magdeburg Bezirk Cracau-Prester.

Nachruf.

Nach langem, 1¼ jährigem schwerem Leiden starb am Montag abend

Dorothea Scharschuh

im 61. Lebensjahre.

In der Entschlafenen verlieren die Cracauer Frauen eine der besten Gesinnungsgenossinnen. In allen schweren Kämpfen war sie diejenige, welche anfeuernd wirkte und mit Rat und Tat der jüngeren Generation zur Seite stand. Durch ihren freien, offenen Charakter hat sie es verstanden, sich die Herzen aller zu erobern.

Ehre ihrem Andenken.

Sozialdem. Verein Jerichow I u. II Bezirk Cracau-Prester.

Nachruf.

Nach langem, schwerem Leiden starb am Montag abend

Dorothea Scharschuh

im 61. Lebensjahre.

Wer sie gekannt hat im Leben, wer gesehen hat, wie sie stets bereit war, für die Interessen des arbeitenden Volkes einzutreten und zu kämpfen, wird ihr auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren. 5599

Todesanzeige.

Am 1. Juni starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Onkel, der Arbeiter 5607

August Thenent

im Alter von 44 Jahren. Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wwe. Dorothea Thenent und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Neustädter Friedhofs aus statt.

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 2. Juni.

Aufgebote: Kaufmann Andr. Reinwage hier mit Luise Bucholz in Erfurt. Schiffahrtsbeamter Gustav Walter Meunier hier mit Anna Wilhelmine Olga Schiller in Plötzky.

Eheschließungen: Fleischer Gustav Miede mit Martha Möbius. Zahnarzt Ernst Lichtenfeld mit Elsbeth Ulrich. Dipl.-Ingen. Dr.-Ing. Ernst Kollmann mit Dora Kesting. Klempner Gustav Laaß mit Anna Duderstädt. Friseur Friedrich Kleepolt mit Elisabeth Luther. Arbeiter Karl Hesse mit Berta Weber. Installateur Friedrich Stiller mit Emma Bremer.

Geburten: Werner, S. des Arb. Wilh. Märtens. Willi, S. des Maurers Wilh. Gadau. Ernst, S. des Arb. Ernst Rohde. Kurt, S. des Kaufmanns Karl Miller. Hans, S. des Regier.-Sekret. Paul Buchholtz. Margarete, T. des Obertelegr.-Assist. Friedr. Koebel. Rudolf, S. des Bureau-Vorst. Rudolf Rennert.

Todesfälle: Zigarrenmacher Hermann Bothe, 56 J. 11 M. 22 T. Karoline geb. Stinsmeier, Ehefr. des Tischlermstrs. Friedrich Klüssendorf, 55 J. 9 M. 21 T. Schriftsetzer Paul Langenstraß, gest. in Möser, 38 J. 6 M. 1 T. Totgeb. S. unehelich.

Sudenburg, 2. Juni.

Geburten: Hilda, T. des Arbeiters August Stelle. Hans Kurt Otto, unehel. Ernst, S. des Arbeiters Christian Schneidewind. Kurt, S. des Arbeiters Rudolf Hosse. Kurt, unehel. Klara, unehel.

Todesfälle: Charlotte, T. des Zimmermanns Felix Blanck, 4 J. 5 M. 13 T. Kommis Hermann Lange, 37 J. 2 M. 11 T. Ehefrau des Arbeiters Gustav Wolff, Olga geb. Bartels, 37 J. 1 M. 4 T.

Buckau, 2. Juni.

Geburt: Karl, S. des Formers Karl Albrecht.

Todesfall: Martha, T. des Eisenbahn-Schaffners August Weber, 3 J. 5 M. 12 T.

Neustadt, 2. Juni.

Eheschließungen: Eisenb.-Betriebssekretär Martin Reinecken mit Minna Andrée. Arbeiter Paul Nebel mit Marie Staroszyk.

Geburten: Käthchen, T. des Kassenboten Walter Steinbrecht. Elli, T. des Arbeiters Karl Werner. Lothar, S. des Schmieds Karl Rusicher. Anni, T. des Bureauvorst. Karl Rump. Irma, T. des Arbeit. Ad. Pawlitzky.

Todesfälle: Irma, T. des Arb. Ad. Pawlitzky, 2 T. Privatmann Karl Eggeling, 79 J. 1 M. 29 T. Ella, T. des Mechanikers Paul Peucker, 11 J. 1 M. 26 T. Witwe Wullstein, Pauline geb. Tramm, 75 J. 4 M. 6 T.

Cracau.

Aufgebot: Kaufmann Alfred Mentler mit Luise Ulrich in Magdeburg.

Eheschließung: Lehrer Joh. Klinge in Klein-Oschersleben mit Melanie Robert in Prester.

Geburten: Anni Luise Berta Lina, T. des Katasterbeamten Bernhard Otto Püschel. Elsbeth Dorothea, T. des Gärtnereibesitzers Franz Wahnschaffe. Albert Otto, S. des Bäckereiinhabers Alb. Richter. Ernst Friedrich Paul, S. des Maschinentechnikers Herm. Brüser. Jenni, T. des Arb. Hermann Lange. Theda Wilhelmine Margarete, T. des Obergärtners Franz List.

Todesfälle: Landwirt Aug. Wilhelm Schmidt in Pechau, 30 J. 7 M. 28 T. August Karl Ochsenwadel in Prester, 11 M. 25 T. Franz Stodtmeister in Prester, 1 J. 28 T.

Salbke

Aufgebote: Postschaffn. Heinrich Alb. Friedrich hier mit Marie Anna Stille in Parey a. E. Ingen. Gustav Paul Groß hier mit Johanne Elise Lummer in Untermhaus (Reuß j. L.). Arbeiter Friedrich Karl Metscher mit Emma Anna Ida Berger.

Eheschließungen: Goldschmied Ernst Paul Wilhelm Curio in Fermersleben mit Marie Luise Meyer hier. Former Karl Anton Otto Pleschinger mit Elise Lossier. Arbeiter Joseph Tyrala hier mit Martha Sbirinda in Westerhüsen.

Geburten: August Bruno, S. des Sattlermeisters Bruno Kunze. Elli Marie Ida, T. des Arbeiters Gustav Randel. Auguste Dorothea Annaliese, T. des Lehrers Max Simon. Karl Ernst Adolf, S. des Schlossers Ad. Krause. Else Wilhelmine, T. des Stellmachers Wilh. Hasenkrug.

Todesfälle: Ernst Paul, S. des Arbeiters Wilhelm Meier, 3 M. 23 T. Eisenb.-Werkst.-Arb. Karl Melzner, 49 J. 10 M. 13 T.

Westerhüsen.

Aufgebote: Mühlenbaumstr. Friedrich Börfig zu Gr.-Mühlingen mit Martha Minna Luise Kädnig hier. Handelsmann Rob. Koch in Magdeburg mit Anna Wilhelmine Elisabeth Möhring geb. Hecht hier. Buchhalter Karl Otto Paul Gentze zu Brachstedt mit Ida Elisabeth Hoffmeier hier.

Eheschließung: Kaufm. Alb. Emil Rob. Lüde mit Marie Martha Meinecke.

Geburten: Johann Friedrich, S. des Glasmachers Joh. Herten. Elsbeth Alma Luise, unehel. Elli Wanda, T. des Arb. Wilh. Mittelstädt. Gertrud, T. des Buchbinders Otto Hoffmeister. Gerhard Karl, S. des Kontoristen Karl Henke. Lucie Emma Alma, T. des Arb. Walter Krühne. Rudolf Gustav Adolf, S. des Arb. Karl Stechow. Walter Willi, S. des Bahnarb. Karl Ohle. Wilhelm Karl Gustav, S. des Schmiedegesellen Wilh. Gerloff.

Todesfälle: Elsbeth Anna Luise, unehel. Luise Sophie Lina geb. Seier, Ehefrau des Modelltischlers Otto Gehrecke, 34 J. 2 M. 9 T. Glasmacherinval. Karl Kaufeld, 51 J. 2. M. 10 T. Willi, Walter, S. des Bahnarb. Karl Ohle, 3 T. Arbeiterinval. Julius Jungnickel, 63 J. 11 M. 29 T.

Burg, 1. Juni.

Geburten: S. des Schuhfabrikarbeiters Hermann Witt. S. des Arb. Ludwig Bornkessel. T. des Rohrlegers Max Bernhardt. T. des Handschuhmachers Gustav Brecht.

Todesfall: Walli Mausch, 3 M.

Vom 2. Juni.

Geburt: S. des Schuhmachers Oskar Pohle.

Todesfälle: Arb. Stephan Schulz, 16 J. Alfred Seeger, 3 M. Rosa, T. des Schuhmachers Julius Achilles, 8 M. Berta geb. Meyer, Ehefrau des Arb. Wilhelm Meseberg, 43 J. Dorothee geb. Heil, Witwe des Arb. Ludwig Seeger, 91 J. Walter Otto, S. des Brauereiarbeiters Otto Wendhaus, 1 J.

füllung gegangen sind, so habe doch die Mehrheit dem Wirken des Vorstandes zugestimmt. Die Entwicklung der modernen Arbeiterbewegung werde oft falsch verstanden, man glaube vielfach durch radikales Auftreten alles zu erreichen. Beim Entstehen der Organisation mußte sie im propagandistischen Sinne wirken, heute aber habe sie praktische Aufgaben zu erfüllen, und die erzeugen oft Meinungsverschiedenheiten. Wir können nicht immer auf die Wege sehen, sondern müssen auch die Erfolge berücksichtigen, wenn das auch oft der übrigen Arbeiterschaft nicht verständlich sei. Die Sparten sollen den Beschlüssen der Generalversammlung nachkommen und sich der übrigen Kollegenschaft nicht entfremden. Bei der Debatte über den „Korrespondent" sei zum Ausdruck gebracht worden, in welchem Geiste dieser redigiert werden solle. Döblin dankt den Kölner Kollegen für ihre Gastfreundschaft und erklärt die Generalversammlung für geschlossen. Klapproth bringt ein Hoch auf den Buchdruckerverband aus, in das die Delegierten begeistert einstimmen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 3. Juni 1908.

— **Der Mieterverein** hielt am 30. Mai in der „Freundschaft" eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Nitzschke, wies noch einmal auf die Bedeutung des Vereins hin, die von vielen noch nicht erkannt wird. Durch die Arbeit in Mitgliederversammlungen und Monatssitzungen des Vorstandes will der Verein Einfluß gewinnen auf die Gestaltung der Wohnungsverhältnisse. So hat z. B. der Verein eine Vermehrung der Bausachverständigen um 12 Personen beim Landgericht beantragt und bewirkt. Ebenso plant er die Gründung einer amtlichen Wohnungsinspektion, in der u. a. ein Arzt und ein Schulmann vertreten sein sollen, welche eine Statistik der Wohnungsverhältnisse in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung aufzustellen hat. Der Verein hat ein Bureau zum Wohnungsnachweis (Marstallstraße 7) eingerichtet. Es wird zwar eifrig in Anspruch genommen, doch ist es wichtig, daß jedes Mitglied die ihm ausgehändigte Umzugsanzeige ausfüllt und dort abgibt. Dadurch werden heimliche Preissteigerungen und Mängel der Wohnung rechtzeitig bekannt. Rechtsrat erhält jedes Mitglied unentgeltlich beim Vereinsanwalt. — Mit einer hiesigen Möbeltransportfirma hat der Verein einen äußerst günstigen Vertrag geschlossen, demzufolge sich ein Umzug für Mitglieder um 20—80 Prozent billiger stellt, als die ortsüblichen Forderungen der Ringfirmen. Die Umzüge müssen aber rechtzeitig im obengenannten Bureau angemeldet werden. Bemerkt sei noch, daß der hiesige Verein der einzige Deutschlands ist, der nur 1 Mark Beitrag erhebt. Darauf nahm der Vorsitzende der vereinigten deutschen Mietervereine Deutschlands, Herr Hochfelder (Leipzig), das Wort zu seinem Vortrag über die Bedeutung der Wohnungsfrage und die Notwendigkeit der Mietervereine in wirtschaftlicher, gesundheitlicher und sittlicher Beziehung. In großen Zügen stellte er dar, wie es heutzutage zu einer Wohnungsfrage kommen mußte, die an Bedeutung der Arbeiter- und Lohnfrage gleichkommt. Das Aufblühen der Industrie hat ein Wachstum der Städte zur Folge gehabt, die in den letzten 10 Jahren 10—40 Prozent beträgt. Die Steigerung des Bodenwertes wieder bewirkt, daß die Industrie nach günstig gelegenen Dörfern abwanderte, was dort wieder eine Steigerung der Bevölkerungsziffer oft um 100 Prozent und damit eine Steigerung der Bodenpreise und Mieten nach sich zog. Da ferner die Bautätigkeit nicht gleichen Schritt mit dem Wachstum hielt, so stellte sich ein Wohnungsmangel heraus, der einesteils eine Seßhaftmachung der Arbeiterbevölkerung verhinderte, anderenteils den Blick für gesunde Wohnungsverhältnisse trübte. Da entstanden Mietkasernen mit engen Höfen und hohen Hinterhäusern. Die Kinder wurden den Gefahren der Straße ausgesetzt, statt daß sie auf hellen, luftigen Höfen unter Aufsicht der Mutter Bewegung und Erholung fanden. Da entstand das Schlafgängerwesen mit all seinen gesundheitlichen und sittlichen Gefahren. Die Menschen wurden zusammengepfercht. Nach der Statistik der Ortskrankenkassen befanden sich zu Berlin 2000 Wohnungen nur aus einer heizbaren Wohnküche und 27 500 Wohnungen aus einer Küche und einem Raume. Zusammen beherbergten diese Wohnungen 182 000 Menschen. Für die Insassen der Gefängnisse werden 13 bis 20 Kubikmeter Luftraum für die Person gefordert. Wenn man bedenkt, daß in manchen Ortschaften 16 Personen zwei Räume (Plauen), je 10 bis 13 Personen einen Raum (Falkenstein) zur Verfügung haben, so kann man leicht schließen auf die gesundheitlichen und sittlichen Zustände der Wohnungsinhaber. Dabei betragen die Mieten nicht $^1/_7$ oder $^1/_6$ des Einkommens, wie es der Normalzustand fordert, sondern sie verschlingen $^1/_4$, oft $^1/_3$ des gesamten Verdienstes. — Der Grund für diese abnormen Zustände liegt im Bodenwucher, der eine Bodenüberschuldung zur Folge hatte (Deutschlands Bodenverschuldung beträgt 12 bis 13 Milliarden Mark, Frankreichs 3½ Milliarden, Österreichs 4 bis 5 Milliarden) und in der Tatsache, daß der Hausbesitz ein Gewerbe wie jedes andre geworden ist, weil mit Häusern Handel getrieben wird, sollten die Hausbesitzer auch keinerlei Vorrechte vor andern Gewerbetreibenden haben. — Die Mietervereine sollen nun bei den gesetzgebenden Körperschaften eine Verbesserung der Verhältnisse zu bewirken suchen, sollen nach Einfluß in den kommunalen Körperschaften streben und endlich praktische Bodenpolitik treiben durch Unterstützung und Bildung gemeinnütziger Bauvereine. — An den Vortrag schloß sich eine kurze Besprechung, in der hiesige Verhältnisse beleuchtet wurden. —

— **Ein Nachspiel zum Kutscherstreik** gab es am Dienstag vor dem hiesigen Schöffengericht. Während des letzten Kutscherstreiks hatten auch die Kutscher der Firma Dannenbaum die Arbeit niedergelegt und nun sollten Arbeiter die Pferde übernehmen. Diese Anordnung wurde aber nicht glatt befolgt, und ein Mann erzählte dem Prokuristen, der Arbeiter Karl Schlüter rede auf die Leute ein, sie sollten die Pferde nicht nehmen. Daraufhin wurde Schlüter entlassen und schloß sich den Streikenden an. Als dann einige Tage darauf Arbeitswillige bei Dannenbaum eintraten, sammelte sich eine größere Anzahl Streikender dort an und bedrohte den Zeugen Bremer durch allerlei Reden. Nun wußte Bremer aber nicht, wer die Worte gerufen habe, und andre Zeugen konnte auch weiter nichts bekunden, als daß der Größte und der Kleinste der angesammelten Leute drohende Gesten gemacht hätten. Nun soll der heute zur Verhandlung nicht erschienene Kutscher Koch der Kleinste und Schlüter der Größte gewesen sein. Er bestreitet entschieden, der Rufer gewesen zu sein und behauptet, ein Möbeltransporteur sei der Größte in dem Trupp gewesen. Der Amtsanwalt beantragte wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung auf 1 Woche Gefängnis zu erkennen, während der Rechtsanwalt Landsberg als Verteidiger des längeren begründete, daß der Angeklagte keinesfalls verurteilt werden könne. Das Gericht hielt Schlüter aber für überführt und erkannte auf 1 Woche Gefängnis. Strafschärfend sei angesehen, daß der Angeklagte, obwohl er Arbeiter und nicht Kutscher war, ihn die Sache also gar nichts anging, agitatorisch tätig gewesen sei. Es sei, so meinte der Vorsitzende, eine Bestätigung des alten Sprichworts: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.

— **Ein Uebermaß von psychologischem Verständnis** scheint unsrer Polizei nicht eigen zu sein. Das beweist ein Prozeß vor dem hiesigen Schöffengericht, über den unser Berichterstatter uns folgenden Bericht sendet: Ende 1907 wurde hier die ledige, sehr elegant auftretende Josepha Madaler wegen ihres leichten Lebenswandels von der Polizei unter Kontrolle gestellt, was sie in namenlose Wut versetzte und zu den fürchterlichsten Szenen reizte. Die Folge war, daß sie monatelang im hiesigen Gefängnis bleiben mußte. Dort raste sie gegen sich selbst und andre, schrie, tobte und zerschlug alles. Zuerst suchte man sie dadurch, daß man ihr Fesseln anlegte, sie auf Wasser und Brot setzte und dergleichen mehr zu bändigen, doch vergeblich. Sie kam wohl körperlich dadurch sehr herunter, die Tobsuchtsanfälle verschlimmerten sich aber nur, so daß man später von Bestrafungen absah und sie sich ungestört austoben ließ. Schließlich war man im Frühjahr froh, als man den unbequemen Gast entlassen durfte. Die Madaler verließ dann Magdeburg, doch nicht auf lange, denn trotz der übeln Erfahrungen, die sie hier gemacht hatte, erschien sie am 12. Mai wieder, nahm unter hochtönenden Namen und unter der Angabe, sie komme aus Warschau, in einem hiesigen Hotel Wohnung, wurde aber schon nach wenigen Tagen wegen Sittenpolizeiübertretung festgenommen. Sie wurde nun auch wegen Beamtenbeleidigungen angeklagt, der sie sich in der Schöffengerichtssitzung vom 7. Januar d. J. schuldig gemacht hatte. Der Gerichtsarzt Dr. Keferstein begutachtete, die Madaler sei früher geisteskrank gewesen, sei es aber nicht mehr (?) und daher in ruhigem Zustande zurechnungsfähig. Dagegen falle ihr Zustand, wenn sie erregt werde, unter den § 51 des Strafgesetzbuchs. Aus diesem Grunde erfolgte wegen der Beleidigung Freisprechung, wegen der Uebertretungen aber Verurteilung zu 11 Tagen Haft und 3 Mark Geldstrafe. Die Haftstrafe wurde für verbüßt erklärt. Am Schluß der Verhandlung bekam die Angeklagte wieder einen Tobsuchtsanfall und konnte nur mit Mühe „gebändigt" werden. Sie ergriff zum Abschied dann noch das große Schreibzeug des Gerichtsschreibers und warf es in den Saal, den dann stundenlang ein Tintensee zierte. — Sonderbar erscheint es, daß die Polizei so spät entdeckte, daß sie es mit einer Kranken zu tun hatte. —

— **Ein neuer Personendampfer.** Am Dienstag traf der neue, der Firma Stettin u. Lüdeke gehörige Personendampfer „Armin" hier ein. Es ist dies der erste größere Vergnügungsdampfer auf der mittleren und oberen Elbe, der mit Doppelschraube ausgerüstet ist. Das äußerst komfortabel eingerichtete Fahrzeug ist auf der Schiffswerft von J. W. Klawitter in Danzig erbaut und soll hauptsächlich für Fahrten zwischen Magdeburg, Herrenkrug, Hohenwarthe und Niegripp Verwendung finden. Der Dampfer ist zur Beförderung von 400 bis 450 Personen eingerichtet. Bei dem starken Bedarf, den besonders die großen Arbeiterorganisationen nach Ausflügen per Schiff haben, ist es bedauerlich, daß die Firma die Publikationen über ihre Personenfahrten in einer Weise veröffentlicht, daß die große Mehrzahl der Arbeiter so gut wie keine Kenntnis davon erlangt. Im Interesse der Rentabilität des Betriebes liegt das jedenfalls nicht. —

— **Der Bau Räcke,** Hohepfortestraße, scheint mit Vorliebe von Spitzbuben aufgesucht zu werden, die so gewissenlos sind, sich an dem Eigentum der dort beschäftigten armen Arbeiter zu vergreifen. Vor einigen Tagen wurde den dort beschäftigten Tischlern und Ofensetzern das Arbeitszeug entwendet, heute kommt schon wieder ein Tischler, der uns mitteilt, daß man ihm, wahrscheinlich in der Nacht zum Dienstag, sein dort befindliches Fahrrad (Marke „Parade") mit angehängtem neuen Rucksack gestohlen hat. Hätte der Bauunternehmer einen Wächter, dann könnten natürlich derartige Diebstähle nicht vorkommen. —

— **Ein gefährlicher Spielplatz** für die Buckauer Jugend ist das Grundstück an der Elbe zwischen der Magistratsstrecke und der Kohlenstrecke der Firma Schultze u. Scharrer, auf dem sich früher das alte Hohmannsche Mörtelwerk befand. Die auf diesem Grundstück noch vorhandenen Gebäude sind so überaus baufällig, daß man sich wundern muß, weshalb sie nicht schon längst aus Gründen der Sicherheit dem Erdboden gleichgemacht worden sind. Am Dienstag nachmittag spielte nun in den alten Räumen eine Anzahl Kinder, die von der Elbe her diese alte Strecke aufsuchen, da der Zugang von der Fährstraße verschlossen ist. Bei dem Herumklettern in den alten Räumen fiel plötzlich das Mauerwerk eines Faches heraus und begrub den siebenjährigen Knaben Hans Peschka unter den Steinmassen. Der schwerverletzte Junge wurde von einem Schiffer in die elterliche Wohnung gebracht. Es wäre wirklich angebracht, das gefährliche Grundstück so einzuzäunen, daß auch ein Zugang von der Elbseite nicht mehr möglich ist. —

— **Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr** trat 128 mal in Tätigkeit, davon wurden in 111 Fällen die Krankenwagen benutzt. —

— **Unfall.** In der Sparherdfabrik von Gertner u. Leyser, Insleber Straße 18, quetschte sich am Mittwoch vormittag der Schlosserlehrling Walter Strich, wohnhaft Hamburger Straße 8, in einer Blechwalze die Zehen des rechten Fußes fast vollständig ab. Der junge Mann wurde nach der altstädtischen Krankenanstalt gebracht. —

— **Ein leichtsinniger Radler,** der am Dienstag abend gegen 7½ Uhr kurz vor einem vom Kaiser-Wilhelmplatz ankommenden Straßenbahnwagen die Königstraße kreuzen wollte, wurde von diesem erfaßt und auf recht unsanfte Weise eine Anzahl von Metern hinweggeschleudert. Der Radler kam zu seinem Glück mit dem Schrecken davon. —

Viktoria-Theater. Zu dem heute stattfindenden Gastspiel der singenden Traumtänzerin Madeleine Trilby macht sich ein sehr reger Verkauf von Billetten geltend. Der Abend verspricht aber auch ein äußerst interessanter zu werden. Beim Spiele der Kapelle tanzt die Tänzerin Polka, Walzer usw. in wunderbarer Weise. Leise, wie Klänge aus weiter Ferne, tönt auch ihr Gesang, bei dem ihr Körper ganz im Banne der Weisen steht und den Rhythmus in ergreifender Schönheit zum Ausdruck bringt. Im wachen Zustande singt sie dann noch, um den wirklichen Umfang ihrer im Traumzustande so feinen Stimme zu zeigen, ein Lied. Um den Abend zu füllen, ist zu diesem Gastspiel der allerliebste Schwank „Die Logenbrüder" angesetzt. —

— **Hinweis.** Der heutigen Nummer hat die Firma A. Friedländer, Breiteweg 118, für Sudenburg, Groß- und Klein-Ottersleben, Benneckenbeck und Lemsdorf einen Prospekt beilegen lassen, auf den hiermit aufmerksam gemacht sei. —

Letzte Nachrichten.

Hd. Göttingen, 3. Juni. Auf dem Rittergut Hardenberg wurden zwei Feldarbeiter, welche unter einer Pappel vor dem Regen Schutz suchten, vom Blitz erschlagen. Sie waren sofort tot. —

Hd. Zwickau, 3. Juni. Infolge des anhaltenden Regens entstanden große Ueberschwemmungen. Durch den Hagelschlag ist enormer Schaden angerichtet worden. —

* **Wien, 3. Juni. Die Vorlesungen an der Innsbrucker Universität werden nach den Pfingstferien wieder aufgenommen werden. Professor Wahrmund wird in Innsbruck, was bereits feststeht, nicht mehr lesen. Er wird eine Berufung nach Prag erhalten und diese auch annehmen.** —

* **London, 3. Juni. General Buller ist gestorben.** Er wurde 1899 Oberbefehlshaber in Südafrika. Seine Mißerfolge gegen die Buren, insbesondere seine Niederlage bei Colenso am Tugela hatten seine Ersetzung im Oberkommando durch Lord Roberts zur Folge, doch behielt er das Kommando in Natal. Nach verlustreichen Kämpfen gelang ihm am 1. März 1900 die Entsetzung von Ladysmith. Im Jahre 1902 wurde er Befehlshaber des Lagers in Aldershot, am 1. Oktober gleichen Jahres Kommandeur des 1. Armeekorps, eine Stellung, die er jedoch nur 22 Tage innehatte. Seine Erwiderungen auf verschiedene Kritiken an seiner Kriegführung hatten seine Entlassung zur Folge. —

* **Innsbruck, 3. Juni. Die freiheitlichen Studenten beschlossen gestern abend, an die übrigen Universitäten einen Aufruf zum Generalstreik zu erlassen, der heute mittag beginnen soll. Es wurde beschlossen, nicht nachzugeben, bis Professor Wahrmund seine Vorlesungen uneingeschränkt wieder aufnehmen darf.** —

Hd. London, 3. Juni. Lord Tweedmouth, der unter Campbell-Bannerman Marineminister war und dem Kabinett Asquith als Präsident des Geheimen Rats angehörte, ist schwer erkrankt. Der Minister ist in eine Heilanstalt gebracht worden und es ist kein Geheimnis, daß sich schwere geistige Störungen gezeigt haben. Das Ausscheiden aus dem Kabinett ist bald zu erwarten. Lord Tweedmouth hat bekanntlich als Marineminister eine aufsehenerregende Korrespondenz mit dem Deutschen Kaiser geführt. —

* Petersburg, 3. Juni. Finanzminister Kokowzew ersuchte den Ministerrat um die Ermächtigung zur sofortigen Ausgabe einer innern Anleihe in Höhe von 200 Millionen Rubel ohne Zustimmung der Duma. Er begründet dieses Ersuchen mit dem äußerst ungünstigen Kassenstand der Reichsrentei. —

* **Warschau, 3. Juni. Von den durch das Kriegsgericht gefällten Todesurteilen wegen des Anfalls auf einen Bahnpostwagen in der Station Sokolow bestätigte der Generalgouverneur elf. Unter den Verurteilten befinden sich ein minderjähriger Gymnasiast und ein österreichischer Staatsangehöriger namens Ladislaus Kosycarz. Die Verurteilten sind gestern nacht hingerichtet worden.** —

Wettervorhersage.

Donnerstag den 4. Juni: Oestliche Winde, heiter, trocken, warm.

H. Esders & Co.

Breiteweg 45-47.

5601

Leichte Sommer-Kleidung

Reise-, Tennis-, Sport-Anzüge
Lüster- und Wasch-Joppen
„ „ „ Anzüge
für Herren und Knaben.

Billige Preise!!
Grösste Auswahl am Platze!!

Waschblusen und Kittel
Waschblusen-Anzüge
Wasch- Kieler „
„ Kittel- „
„ Höschen.

Enorme Auswahl in Strohhüten, Mützen, Krawatten, Perkal- und Zephirhemden Sporthemden, Makko-Unterzeugen, Schirmen, Stöcken und Sport-Artikeln.

Letzte Neuheiten!

Lieblin

Aparte Dessins!

Günstigstes Pfingst-Angebot für Handschuhe u. Strümpfe

Damen-Stoff-Handschuhe

Kinder-Zwirn-Handschuhe Paar 38 — **22** Pf.

Damen-Zwirn-Handschuhe Paar 85 50 — **30** Pf.

Damen-Handschuhe durchbrochen . . . . Paar 70 50 — **20** Pf.

Damen-Handschuhe
durchbrochen, 40 cm lang Paar 55 — **40** Pf.
50 cm lang Paar 90 — **50** Pf.

Ein grosser Posten lange Damen-

Halbhandschuhe

weiß, schwarz und farbig, in eleganten, durchbrochenen Dessins, mit Tüll- und Seidenspitzenkanten

WERT PAAR bis 1.00

Pfingst-Ausnahmepreis . . . Paar 30 20 — **15** Pf.

Damen-Stoff-Handschuhe

Damen-Halbhandschuhe durchbrochen, mit Spitze, ca. 20 cm lang . . . Paar 40 30 — **20** Pf.

Damen-Halbhandschuhe durchbrochen, mit Spitze, ca. 40 cm lang . . . Paar 60 40 — **30** Pf.

Damen-Spitzen-Halbhandschuhe schwarz und weiß, ca. 38 cm lang Paar 80 65 — **55** Pf.

Filet-Damen-Handschuhe
hochmodern, schwarz und weiß 50 cm lang „Favorit" Paar **1.00**
40 cm lang „B" Paar **55** Pf.

Herren-Handschuhe

Zwirnstoff, mit Zieranfnaht . . Paar 45 — **35** Pf.
Leder-Imitation, mit Druckverschluß Paar 1.00 — **60** Pf.
Engl. Flor-Leinen imitiert . . . . Paar **85** Pf.

Erprobte Fabrikate!

Strümpfe

Ein grosser Posten

Damen-Promenaden-Strümpfe schwarz/bunt geringelt, mit verstärkten Fersen und Spitzen Pfingst-Ausnahmepreis Paar — **45** Pf.

Bewährte Marken!

Gewebte Damenstrümpfe

extra englisch lang

Promenad.-Strümpfe echt diamantschwarz, m. verstärkt. Fersen u. Spitzen Paar 50 35 — **22** Pf.

Promenad.-Strümpfe echt diamantschw., m. Doppelsohle verst. Ferj. u. Spitz. Paar 95 70 — **50** Pf.

Promenad.-Strümpfe lederfarbig, m. Doppelsohle, verstärkten Ferj. u. Spitzen Paar 95 — **55** Pf.

Frauen-Strümpfe gestr., deutsch lang, echt schwarz, m. verst. Ferj. u. Spitz. Paar 65 35 — **30** Pf.

Frauen-Strümpfe gestrickt, deutsch lang, echt schwarz, Fuß ohne Naht Paar 70 65 — **40** Pf.

Kinder-Strümpfe

	Fußlänge cm	13	14	15	16	17	19	21	22	23
Weiß und schwarz	bunt geringelt Paar	25	30	35	40	45	50	55	60	65
Bunt geringelt	hell- u. dunkelgrundig a. 2fachem Material Paar	35	40	45	50	55	60	65	70	75
Jacquardmuster	in weiß und schwarz oder leder bunt Paar	40	45	50	55	60	65	75	85	95
Jacquardmuster	weiß mit farbig, langgestreift Paar	45	50	55	60	65	75	85	95	105
Einfarbig weiß	nahtlos, engl. lang Paar	22	26	30	34	38	42	46	50	54
Baumwolle	gewebt, diamantschwarz Paar	12	14	16	18	20	22	24	26	28
Baumwolle	2fach, engl. lang, nahtlos, echt schwarz u. lederfarbig Paar	22	26	30	34	38	42	46	50	54
Ia. Baumwolle	engl. lang, m. Doppelknie sehr haltb. schw. u. lederf.	35	40	45	50	55	60	65	70	75
Estremadura	3fach, äußerst haltbar, nur schwarz Paar	45	50	55	60	65	70	75	80	85
Universal-Strümpfe	stark Estremadura mit Strickfuß, schwarz und lederfarbig Paar	50	55	60	65	70	75	85	95	105

Herren-Socken

Touristen-Socken Dutzend — **60** Pf.

Schweiß-Socken Paar 50 35 20 — **15** Pf.

Makko- u. Reform-Socken Paar 55 45 35 — **25** Pf.

Echt schwarz und schwarz-bunt geringelt Paar 70 50 38 — **28** Pf.

Fuß-Schlüpfer
das Beste für wundgelaufene Füße. Unentbehrlich für Touristen usw.
— Schweißabsorbierend —
für Erwachsene Paar
für Kinder . . . Paar 20 — **25** Pf.

Durchbrochene, gewebte

Damenstrümpfe
extra englisch lang, echt diamantschwarz, lederfarbig Paar 100 85 — **55** Pf.

Kinder-Söckchen

	Fußlänge cm	13	14	15	16	17	18	19	21	22
Einfarbig, diamantschwarz, lederfarbig und weiß	Paar	16	20	24	28	32	36	40	44	48
	Fußlänge cm	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Weißbunt und schwarz, bunt geringelt	Paar	25	29	33	37	41	45	49	53	57	61
Jacquard, hell u. dunkel gemustert, reizende Dessins	Paar	40	44	48	52	56	60	65	70	75	80

Ersatz-Füße

für Damenstrümpfe Paar 45 35 — **20** Pf.